

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1921

258 (4.11.1921)

Volkstreu

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 7 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 7 M; in der Geschäftsstelle und bei unseren Karlsruher Ablagen abgeholt 6 M monatlich. — Einzel Exemplar 30 P.

Ausgabe: Werktags mittags, Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24 Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 451.

Anzeigen: Die einseitige Kolonelle 1.40 M, Die Reklamezeile 4.— M; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmefrist 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Zur Regierungsbildung in Preußen

Die Volkspartei für eine Koalition auf breiter Basis

Die Verhandlungen in den Fraktionen, die der Bildung einer neuen preussischen Regierung gelten haben gestern zu einer kleinen Ueberrückung geführt: die Volksparteier im preussischen Landtag haben, nachdem der Reichstagsabgeordnete Stresemann in die Debatte eingegriffen hatte, den Beschluß gefaßt, die große Koalition zu fordern. Die „Neue Badische Landeszeitung“ erhält dazu folgende Privatmeldung aus Berlin:

Berlin, 3. Nov. Im preussischen Landtag herrschte heute das Leben und Treiben eines großen Tages. Alle Fraktionen hielten Sitzungen ab. Im einzelnen läßt sich die Haltung der Fraktionen, die für die Neubildung des Kabinetts maßgebend sind, folgendermaßen charakterisieren:

Die Mehrheitsfraktionen hatten nur eine kurze Sitzung; sie faßten keinen Beschluß, sondern wollen abwarten, welche Entscheidung das Zentrum trifft.

Die Demokraten erklärten sich in erster Linie für die breite Koalition, in zweiter Linie, falls diese nicht erreichbar wäre, zunächst für ein Übergangskabinet.

In der Sitzung der Deutschen Volkspartei war Dr. Stresemann anwesend, der nicht der Landtagsfraktion angehört und nicht entscheidend in die Verhandlungen eintritt. Die Fraktion faßte nach mehr als zweistündiger Sitzung folgenden Beschluß: Die Fraktion beschließt, die große Koalition zu fordern.

Das Zentrum hielt eine sehr stark besuchte Fraktionssitzung ab, in der der zurückgetretene Ministerpräsident Stengerwald ausführlich über die Lage berichtete. Auch das Zentrum faßte nach keinen Beschluß.

Gegen 1/2 Uhr begann dann die kurze Vollversammlung des Landtages. Der Ministerpräsident war anwesend, das Haus dagegen sehr stark besetzt. Präsident Heinert machte dem Hause von folgender Aufschrift des Staatsministeriums Mitteilung: „Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß das Staatsministerium in seiner Gesamtheit zurückgetreten ist. Es ist Artikel 50 der Verfassung worden wir die laufenden Geschäfte bis zu deren Uebernahme durch die neuen Minister weiterführen.“ Die äußerste Linke begleitete die Mitteilung dieser Erklärung mit lautem Beifall. Danach beantragte das Zentrum, den Hauptpunkt der Tagesordnung, nämlich die Besprechung einer Erklärung des Ministerpräsidenten über Ober-Schlesien abzulehnen und es wurde demgemäß beschlossen.

Das Haus nahm dann ohne weitere Debatte Anträge an, die sich im Anschluß an das Spätpaar Unglück mit einer Reform der Sicherheitsmaßnahmen befassen und beschloß, morgen nachmittags 3 Uhr die Neuwahl des preussischen Ministerpräsidenten vorzunehmen. Man darf jedoch bezweifeln, ob bis dahin die Lage bereits hinreichend geklärt sein wird.

Diese Mitteilungen des Mannheimer demokratischen Blattes werden im allgemeinen bestätigt durch die folgende Darstellung der „Frankfurter Zeitung“:

Heute vormittag hielten die verschiedenen Fraktionen des Landtags Sitzungen ab, um sich über ihre Stellung zu der neuen Lage schlußendlich zu machen. Auch unveränderte interfraktionelle Besprechungen wurden eingeleitet, die allerdings nur zunächst dem Zweck dienten, die einzelnen Fraktionen über die bei den anderen Parteien herrschenden Auffassungen zu unterrichten.

Landtagspräsident Heinert empfing um die Mittagsstunde einzelne Vertreter der verschiedenen Parteien: den Zentrumsvizepräsidenten Dr. v. Krause, den Sozialdemokraten den Abgeordneten Braun und Stiering und von den Demokraten den Abgeordneten Dr. Schreiber. So viel man bis jetzt feststellen kann, wünscht das Zentrum und selbstverständlich auch die Deutsche Volkspartei die Bildung eines Kabinetts auf der Grundlage der breiten Koalition. Die Demokraten erstreben

ebenfalls eine Regierung auf dieser Grundlage, würden aber, wenn sie sich im Augenblick nicht verwickeln ließe, mit der Bildung eines Übergangskabinetts aus Vertretern der alten Koalition und einigen Beamten einverstanden sein unter der Voraussetzung, daß der Deutschen Volkspartei der Eintritt in ein solches Kabinet für später offen gehalten würde und die Erledigung der Verwaltungs- und Steuerreform dem künftigen großen Koalitionskabinet vorbehalten bliebe. Bei den Sozialdemokraten reicht zurzeit nur wenig oder gar keine Reizung für die Beteiligung an einer Regierung mit der Deutschen Volkspartei zusammen, und man hält bei ihnen die Verwirklichung einer solchen Absicht gegenwärtig für unmöglich. Immerhin hat die sozialdemokratische Fraktion ihren Vertretern, den Abgeordneten Braun und Stiering, zunächst freie Hand gelassen und wird erst wieder neue Beschlüsse fassen, wenn die interfraktionellen Verhandlungen ein bestimmtes Ergebnis zeitigt haben. Die Deutsche Volkspartei hat durch ihren Vertreter erklärt, daß sie zu einer Beteiligung an der großen Koalition bereit ist. Es liegt nun in der Hand des Landtagspräsidenten Heinert, die Vertreter der Fraktionen, mit denen er heute Einzelgespräche hatte, zu einer Gesamtsprechung zusammenzuführen und dabei festzustellen, auf welcher Grundlage die neue Regierung gebildet werden kann. Diese Besprechungen dürften, da die Zeit drängt, schon heute nachmittag aufgenommen werden.

Während der Krise in der Reichsregierung war Herr Stresemann eifrig bestrebt, die sogenannte große Koalition aufrecht zu erhalten, er ist aber offenbar gegen Stinnes und andere unterlegen. In der preussischen Landtagsfraktion scheint Herr Stresemann mehr Glück gehabt zu haben. Freilich bleibt nun, ob die Volksparteier auch bereit sein werden, auf Bedingungen einzugehen, die u. a. die unbedingte Voraussetzung für eine breite Koalition sind. Und da heute es zu hoffen, wie wir aus der vorläufigen Haltung unserer preussischen Genossen entnehmen, die, wenn nicht eine direkt ablehnende, so doch sehr kühl abwartende ist.

Vorwürfe Stengerwalds gegen die Volkspartei und gegen die Demokraten

Berlin, 3. Nov. Einem Vertreter des Zentrums gegenüber erklärte der preussische Ministerpräsident Stengerwald:

Der Austritt des preussischen Kabinetts ist nicht auf Vorgänge in Preußen, sondern auf solche im Reich zurückzuführen. In Preußen war die große Koalition schon vor vier Wochen möglich. Mit ihrer Verwirklichung wurde zurückgehalten, um durch Preußen gleichzeitig auch für das Reich eine Befriedung der parlamentarisch-politischen Verhältnisse herbeizuführen. Nun sind es wieder Vorgänge im Reich — ich erinnere an den Brief der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei an den Herrn Reichspräsidenten — die die Befriedung der parlamentarischen Verhältnisse in Preußen gefährden. In Zukunft wird Preußen nach eigenem Recht arbeiten müssen, ohne auf die Vorgänge im Reich Rücksicht nehmen zu können. In anderen Ländern arbeiten die Gegner der Demokratie und des Parlamentarismus an deren Untergang. In Deutschland tun dies die demokratisch organisierten Parteien selbst. Die Erfahrungen der letzten Tage haben bewiesen, daß der preussische Ministerpräsident nach der ihm durch die Verfassung gegebenen Stellung wohl bei der Neubildung der Regierung, nicht aber bei der Regierungsumbildung ausreichende Initiative entwickeln kann. Ich bin im April bei der endgültigen Wahl zum Ministerpräsidenten gegen die Sozialdemokraten gewählt worden und konnte daher, wenn ich weiterhin auf politische Fortschrittlichkeit Wert legen wollte, nicht durch Einbeziehung der Sozialdemokratie eine Regierung bilden, die als alte Koalition angesprochen werden könnte. Für diesen Umstand sollten auch die Kreise der deutschen demokratischen Partei Verständnis zeigen, die jetzt in Zuschriften an die Presse an meinem Verhalten heranzumäßen versuchen.

Es ist, so dürfte die Einstellung der Schiffahrt für die Kohlenversorgung geradezu verhängnisvoll werden.

Süddeutsche Lieferungen für das französische Wiederaufbaugelände

Karlsruhe, 3. Nov. Den besonderen Bemühungen der süddeutschen Kaufmann und Handwerkerorganisationen ist es gelungen, Preisunterstützung für den französischen Wiederaufbau nach Baden und Württemberg zu bringen. Die Durchführung der Aufträge konnte in allerhöchster Frist bewerkstelligt werden. Von den bestellten Probepartien sind bis jetzt vier abgeliefert worden. Die Abnahme durch den zuständigen Reichskommissar ergab keine Anstände. Die weiteren Lieferungen gehen glatt vonstatten, so daß jede Woche ein Haus mit allen zugehörigen Bestandteilen in der gemischten Bauweise zur Ablieferung kommt. Neben den Aufträgen für das französische Gebiet haben die genannten Organisationen auch die Erstellung von Wohnhäusern in Deutschland nach ihrem System übernommen; sie bauen bereits Wohnhäuser auch in Baden und Württemberg.

Auer erhält weitere Drohbriefe

Berlin, 4. Nov. Die sozialdemokratische „Münchener Post“ meldet: Der bayerische Abgeordnete Auer hat eine weitere Anzahl Drohbriefe erhalten. In einem dieser Drohbriefe heißt es: „Auer werde Bescheid wissen, nicht mehr leben.“ Gegen den früheren Einwohnermehrführer Kanzler wurde ein Ermittlungsverfahren wegen Aufforderung zum Mord eingeleitet.

Die ruhmbedeckte „Volks“partei

Landau, Landau werden die Apostel der sich national nennenden monarchistischen Rechtsparteien es noch eine Zeitlang verkünden, daß Sozialdemokraten, Zentrum und Unabhängige die bedingungslose Unterwerfung unter das Entendeditat angenommen und Oberschlesien geopfert hätten. Die monarchistischen starken Männer werden sich in die Pruit werfen und sagen: „Wir! . . . Wenns nach uns gegangen wäre“ . . . usw. Und keiner von diesen Wortgewaltigen und von diesen Federhelden in der großen und kleinen Presse der Rechten wird auch nur mit einem Wörtchen davon vermelden, daß niemand, aber auch niemand von den Nationalisten im Deutschen Reichstag auch nur mit einem Töndchen anzudeuten gewußt hat, mit welchen Mitteln denn die nach der Ablehnung zu vergeblichen Entente-Gewaltmaßnahmen abzuwehren uns möglich gewesen wäre. Niemand der Maul- und Federhelden der Rechtsparteien wird darauf hinweisen, daß die letzte, reibürgerliche Regierung, sich schon mal verleiten ließ, den starken Mann zu spielen, nachher um so elender wieder ins Maulschloß vor der Entente gekrochen ist; daß man z. B., nachdem man den Minister Simons, als er von London zurückgekommen, ohne die Bedingungen der Gegner unterschrieben zu haben, in Berlin am Bahnhof mit Hurra-Hochempfangen und auch das übliche Tatarität in der Reichspresse gemacht hatte, wenige Wochen später de- und wehmütig erklärte, sich jedem Schiedspruch des amerikanischen Präsidenten Harding widerspruchslos unterwerfen zu wollen; daß man nicht in der Lage war, sich auch nur irgendwie und mit irgendwas an Machtmitteln zu widersetzen, als es der Entente gefiel, über die erstmaligen Besetzungen des Rheinlands und der Pfalz hinaus auch noch Frankfurt, Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort militärisch zu besetzen und wirtschaftlich zu bedrücken, woran die letzteren Städte noch heute so schwer zu tragen haben. Und die Masse der Gedankenlosen braucht das ja auch alles nicht mehr aus eigenem zu wissen; es ist ja viel heldenmütiger das Gedröhn und der Schwag der „nationalen Politik“ der Hergt und seiner Rauberlehrlinge, wie man sie bis zum Erbrechen von ihnen im Reichstage, in der Eisenbahn, im Kaffee und im Schlachterladen zu hören bekommt. Wenn aber die unabwehrbaren Folgen einer Politik solchen Stils heute erneut über den Westen Deutschlands und dazu nun auch über ganz Oberschlesien hereinbrächen, so würden die Abgeordneten und die Verklammlungs- und Presselhelden der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei ja nicht die in erster Linie Betroffenen sein, sondern der Hauptleidtragende würde ganz Oberschlesien, ja würde wiederum die untere Masse des ganzen deutschen Volkes sein.

Aber das brauchte gewisse „Volks“parteien ja weniger zu ähren, wenn sie glauben der Meinung sein zu dürfen, daß gerade dabei ihre augenblicklichen egoistischen Parteiinteressen am besten wegkommen würden. Was von einer Politik unter einem solch engen, demagogischen Gesichtswinkel — eine Politik, wie auch die Deutsche Volkspartei sie mitmacht — zu halten ist, das hat dieser Partei in aller Offenheit ein nicht xbeliebliches ihrer Vorkämpfer, die „Kölnische Zeitung“, in Ausführungen gesagt, auf die unsere Parteigenossen noch oft zurückgreifen sollten. Die „Kölnische Zeitung“, die die ablehnende Haltung der Deutschen Volkspartei im Reichstag und die von ihr in der Presse verbreitete Begründung durchaus verwarf, schrieb in ihrer Nummer 721 vom 26. Oktober:

„Die Fraktion wird ja wohl das Bedürfnis haben, bei der Aussprache im Reichstage die Parteigänger im Lande etwas eingehender und einleuchtender über ihre Haltung aufzuklären. Die Wähler der Deutschen Volkspartei werden schon in all den Tagen darauf gewartet haben, daß die Fraktion ihnen einmal darlegt, wie Deutschland sich denn verhalten sollte, wenn die Anschauung der Fraktion im Reichstag durchdränge, was geschehen solle, wenn dann die Folgen einer solchen Politik eintröfen, die man in der Gestalt neuer Gewalt- und Zwangsmahnahmen des Verbandes mit Gewißheit voraussehen kann. Eine solche Aufklärung zum mindesten wären die Abgeordneten ihren Wählern längst schuldig gewesen. Da sie ausgeblieben ist, vermögen wir die Folgen einer solchen Politik nicht anders zu sehen als so: Gerade diese Politik würde den von uns abgeordneten Vätern in Oberschlesien verhängnisvoll werden, gerade dann könnten sie uns mit Recht vorwerfen, wir hätten sie im Stich gelassen, weil wir uns gemeigert hätten, das wirtschaftliche Rettungsgeld, das zu uns hinüberzuerufen der Völkerverbund gestiftet habe, zu ergreifen. Es will uns scheinen, daß es die Interessen des deutschen Volkes schlecht wahrer heißt, wenn man es neuen Qualen preisgibt, allen Chauvinisten des Auslandes Anlaß gibt, sich wieder gegen uns zusammenzuschließen und die Revision von Versailles, die schon auf dem Marsche war, in weite Ferne rückt.“

Nun, die Deutsche Volkspartei hat Gelegenheit bekommen, die in dem eben herangezogenen Zitat gewünschte bessere Aufklärung über ihr Verhalten im Reichstag zu geben. Und was schrieb darüber die „Kölnische Zeitung“? In ihrer Nr. 727 vom 27. Oktober berichtet sie, daß der Reichstag dem neuen Kabinet mit seiner Politik gegenüber der ober-schlesischen Note einen vollen Erfolg beschert habe, und fährt dann fort:

„Dr. Hergt vertrat konsequent die Politik, die man treiben muß, wenn man den Standpunkt der Mehrheit ablehnt. Es ist die Politik des größten Risikos, die Politik der Krisen und der Krisen willen. Dr. Hergt will aus der Ablehnung der ober-

Verchiebung deutscher Kartoffeln nach England

Zu London, 3. Nov. In einer Sitzung der Landwirtschaftskammer sprach Lord Bleidale über die große Einfuhr von deutschen Kartoffeln. Der Redner sagte, die Kartoffeln kämen anscheinend aus Holland. In Wirklichkeit seien es aber deutsche Kartoffeln, die auf diese Weise den Extracinsubstanz von 3 1/2 Prozent sparten. In einer Entscheidung ist die Regierung aufgefordert worden, der Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

Während also in Deutschland die größte Kartoffelnot herrscht, werden die Kartoffeln von gewissenlosen Schurken ins Ausland verschoben. Will man nicht endlich mal mit drakonischen Gesetzen gegen die Volksschädlinge vorgehen?

Die schwere Bedrohung der Kohlenversorgung Süddeutschlands

Mannheim, 3. Nov. Die vor einiger Zeit schon gemeldete schwere Bedrohung der Kohlenversorgung von Süddeutschland infolge des niederen Rheinwasserstandes wird immer kritischer. Da selbst die stark geleichteten Schiffe angefüllt der Kohlenlieferungen bald nicht mehr fahren können, haben die Großverladere in Duisburg, Ruhrort beschlossen, bei dem gegenwärtigen Tiefstand des Rheins ihre Verladungen nach dem Oberrhein einzustellen. Somit ist Süddeutschland auf den Kohlenweg durch die Bahn angewiesen. Dieser beruht im September d. J. nur 724 510 Tonnen gegenüber 958 176 Tonnen im Sept. 1920. Wenn nicht bald längeres Regen- oder Schneemeteor ein-

schlechten Entscheidung die letzten Folgen ziehen; die Auseinandersetzung, den Kampf mit dem Verbands. Das ist eine Politik, die dem Verlust Oberschlesiens das Ruhrgebiet nachwirft und das deutsche Schicksal den Willkürherrschaften des Verbands und seinen Machthabern ausliefert. Eine solche Politik muß logischerweise derjenige treiben, der in der obersteleischen Frage zwischen ja und nein keine Brücke findet und schon in der Entscheidung eines Verhandlungskommissars eine grundsätzliche Aufgabe unseres Rechts zu sehen vermag. Dr. Kahl begründete die Haltung seiner Partei wesentlich anders. Auch er machte unser ewiges, unverlierbares Recht auf Oberschlesien geltend, predigte aber nicht gegen die Gewalt der Rechtsbeuger die Gewalt, sondern erwartete eine Aenderung der obersteleischen Entscheidung nur vor dem Sieg des Rechtsgefühls in der Welt und in der Weltgeschichte. Das ist die Anschauung, die das Kabinett Wirth und seine Mehrheit vertreten und zu der sich im letzten Augenblick auch die Demokraten, die bis dahin aus parteipolitischen Gründen mit der Deutschen Volkspartei an einem Strang gezogen hatten, bekehrten. Sie vollzogen unter dem Druck der Verantwortung und zur Stärkung der außenpolitischen Wirkung eine vollständige Schwendung, während die Deutsche Volkspartei sich nicht entschließen konnte, die innere Unhaltbarkeit einer Politik, deren logisches Hinabgleiten in eine Katastrophe sie wohl sah, ganz aufzugeben und an einer Formel hängen blieb, die auf der einen Seite die Zustimmung zu der Haltung der Reichsregierung nicht aufbrachte, auf der anderen Seite aber der eigenen Politik nicht bis zu den letzten Folgerungen treu blieb, die durch sie herbeigeführt werden mußten, und die die Deutschen Nationalen als Politik der Opposition um jeden Preis ohne die Pflicht der Verantwortung predigten. Die Politik der Deutschen Volkspartei konnte nur getrieben werden — und das werden die Einsichtigen ihrer Führer zugeben —, wenn eine Mehrheit des Reichstags für eine andere Politik gesichert war. Auch dann wäre sie zu verurteilen, und viele Anhänger gerade dieser Partei sind der Ansicht, daß die Parteien auch die schwersten Opfer mit in Kauf nehmen müssen, wenn sie dem Vaterland einen Dienst damit zu leisten vermögen. Wir hoffen, daß die Einsicht, die wir in der Rede Dr. Kahls finden, die Partei zu uneigennützigem Mitschaffen an unserer Gesamtpolitik im Innern wie gegenüber dem Verband zurückzuführen wird, auf daß die Verzögerung und Enttäuschung dieser Tage dem Drang zur Gemeinschaftsarbeit so schnell wie möglich wieder Platz macht. Einstweilen bedient der Reichspräsident den Dank des ganzen Volkes, daß er unbestimmert um den Habitus der Parteien ein Kabinett hat bilden lassen, dessen Grundlage zwar unhalbar schwach ist, und sowohl nach der persönlichen wie nach der programmatischen Seite keine Dauer verspricht, und niemand von Grund auf befriedigt, das aber immerhin es vermocht hat, über den Bank der Parteiführer hinweg zur Tat zu schreiten und das peinliche Schauspiel, das die Verwirrung der letzten Tage dem Ausland geboten hat, zu beenden. Dank verdienen auch die Vertriebenen und Parteien, die ohne Rücksicht auf eigene Interessen und Verunglimpfungen sich dem Reichspräsidenten und dem Vaterland zur Verfügung gestellt haben. . . .

Das sind aufstrebende Ohrsprengen für ihre Politik der Verantwortungslosigkeit und der Verunglimpfung der Regierungsparteien, zu der den Rechtsparteien auch das Oberschlesien gerade auf genau erreicht. Die „Kölnische Zeitung“ hofft auf die Einsichtigen in ihrer Partei, zu denen die Abgeordneten Stresemann, Heinze und Frau v. Dheim wohl schon heute in dieser Frage gehören. Da sie bei den Bestimmungen im Reichstag den Saal verlassen. Gegenüber dem großen Chorus der Rechtsparteien aber, gegenüber denen, die nicht einsichtig und nicht einmal guten Willens, sondern nur demagogisch oder verlogen sind, mögen die Worte der volksparteilichen „Kölnischen Zeitung“ noch oft als kräftige Waffe dienen.

Sozialdemokratie und Preukerkrise

Die Reichspresse weiß ganz genau, wie es kam, daß das preukische Kabinett Stegerwald so plötzlich zurückgetreten ist: die bösen Sozialdemokraten sind daran schuld. Die Sozialdemokraten haben — nach der Reichspresse — ungesümm darauf gedrängt, in die preukische Regierung hereinzukommen. Sie haben gedroht, wenn nicht sofort ihre Forderungen erfüllt werde, zur Obstruktion, ja zur Raskit der Fäuste überzugehen. Daraufhin sind die Demokraten weich geworden und haben als Schrittmacher der Sozialdemokratie den über den Parteien stehenden Herrn Stegerwald gewählt. Nach der „Noten Rede“ liegt die Sache anders. Die kommunistischen Gewährsmänner versichern, daß die Demokraten im Auftrage von Stinnes gehandelt hätten: sie hätten Stegerwald gewählt, weil Severing sich in einer Rede für die große Koalition ausgesprochen hätte.

Eckehard

Eine Geschichte aus dem zehnten Jahrhundert von Joseph Viktor von Scheffel (Fortsetzung)

Eben darum, sprach der Mann. Wer tüchtig geschlagen worden, kommt gern wieder, um das zweitemal selber zu schlagen. Ist nicht anders. Den Kammerboten hat man zum Dank für ihre Tapferkeit später das Haupt vor die Füße gelegt, wer wird sich noch daran stellen?

Auch wir wissen den Weg, auf dem unsere Vorgänger gegen den Feind geritten sind, sprach die Herzogin stolz.

Sie entließ den Mann von Augsburg mit einem Geschenk. Dann berief sie Eckehard zu sich.

Birgillus wird eine zeitlang in Ruhe kommen, sprach sie zu ihm und teilte ihm die Nachricht von der Hunnen Gefahr mit. Die Lage der Dinge war nicht erfreulich.

Die Großen des Reichs hatten in langen Feinden verlernt zu gemeinsamem Handeln einzustehen; der Kaiser, aus sächsischem Stamm und den Schwaben nicht sonderlich hold, schlug sich fern von den deutschen Grenzen in Italien herum, die Straße nach dem Bodensee stand den fremden Wälfen offen. An ihrem Namen haßte der Schreck. Seit Jahren schwärmten ihre Haufen wie Freischärer durch das zerrüttete Reich, das Karl der Große unfähigen Nachfolgern hinterlassen; von den Ufern der Nordsee, wo die Trümmerstätte von Bremen Zeugnis ihres Einfalls gab, bis hinab an die Südpitze Kalabriens, wo der Landbesitzgeborene ihnen Mann für Mann ein Lösegeld für seinen Kopf zahlen mußte, zeichnete Brand und Plünderung ihre Spur.

Wenn der fromme Bischof Ulrich keine Gespenster gesehen hat, sprach die Herzogin, so kommen sie auch zu uns, was ist zu tun? In Kampf ziehen? Auch Tapferkeit ist Torheit, wenn der Feind übermächtig. Durch Tribut und Goldsins Frieden laufen und sie auf der Raubarn Grenzen heben? Andere haben getan; wir haben von Ehr und Unehre andere Meinung.

Uns auf dem Tümel verhängen und das Land preisgeben? Es sind unsere Untertanen, denen wir herzoglichen Schutz gelobt. Ratet!

Rein Wissen ist auf solchen Fall nicht gerüstet, sprach Eckehard betrübt.

Die Logik ist etwas dunkel; denn Severing hat die große Koalition gerade jetzt als völlig unmöglich hingestellt. Aber solche Kleinigkeiten dürfen einen großen kommunistischen Geist nicht stören.

Gegenüber diesen phantastischen Darstellungen kann man den einfachen Laieband aus der „Germania“ entnehmen. Die Verhandlungen über die große Koalition in Preußen waren seit der Krise im Reich gescheitert. Aber Zentrum und Demokraten anerkannten die Anstandsspflicht, die Sozialdemokratie nicht länger dem preukischen Kabinett auszuschließen. So sollten in das im übrigen unveränderte Kabinett Stegerwald Severing als Innenminister anstelle von Dominicus eintreten und Braun als Wohlfahrtsminister anstelle von Stegerwald. Verhandlungen über diesen Gedanken und seine Durchführung waren noch im vollen Gange, als sie plötzlich zu einem scharfen Konflikt zwischen Stegerwald und Dominicus, zwischen Demokraten und Zentrum führten. Die Demokraten forderten, daß Dominicus, wenn er das Innenministerium aufgab, durch das Kultusministerium ersetzt werde, und Stegerwald lehnte in sehr scharfer Form ab, den gegenwärtigen Kultusminister Herrn Dominicus zu Gefallen zu befehlen. Der Gegenstoß spitzte sich zu, die Demokraten fühlten sich beleidigt, zogen ihre Minister aus dem Kabinett Stegerwald zurück und brachten es dadurch zu Fall. Mit der Stellung zur großen Koalition, zur Sozialdemokratie oder zur Deutschen Volkspartei, hat der ganze Reichstag nichts zu tun. Die Sozialdemokratie hat keine Obstruktion angeündigt und keine geübt, auch wenn sie — wie beim Rotet — dazu die beste Gelegenheit und die sicherste Aussicht auf Erfolg gehabt hätte, die Sozialdemokratie ist unmittelfach am Sturz des Kabinetts Stegerwald noch viel weniger beteiligt wie an seiner Entstehung. Was natürlich nicht ausschließt, daß wir den Zusammenbruch dieser durchaus unfruchtbar und reaktionären Regierung mit Freuden begrüßen.

Was nun in Preußen werden wird, darüber kann man zwar phantastieren, aber nichts bestimmtes wissen. Nur das eine ist gewiß, daß nach den jüngsten Vorgängen bei der Reichstagsfeier gegenwärtig die Sozialdemokratie ein Zusammengehen mit der Volkspartei einstimmig für ausgeschlossen hält. Die anderen Parteien hingegen haben sich noch in keiner bestimmten Weise geäußert. Vamenslich weiß man nicht, was das Zentrum und was Herr Stegerwald selbst vor hat. Die „Germania“ droht, daß die Gebild des Zentrums zu Ende gehen könnte und daß es auch einmal die guten Geschäfte der Opposition für sich zu machen bestrebt sein könnte, zugleich aber mahnt das Zentrum, endlich den großen tragfähigen Block der Mittelparteien zustande zu bringen.

Volkspartei, Zentrum und die letzte Regierungskrise im Reich

Ueber die Haltung der Volkspartei und des Zentrums während der letzten Regierungskrise gab der Vorsitzende der Reichstagsfraktion des Zentrums, Abg. Marx, in einer Düsseldorf-er Zentrumsversammlung diese Darstellung:

„Am eine Sitzung zu ermöglichen, griff der Reichspräsident ein. Der Redner erkennt die Klugheit, Objektivität und genaue Kenntnis der Dinge an, mit denen der Reichspräsident die Verhandlungen geleitet habe. Am Montag, 24. Oktober, abends 8 Uhr, hatten die Vertreter der Realisationspartei eine Einigungsformel mit den Vertretern der Deutschen Volkspartei gefunden, und unter der Voraussetzung dieser Einigung seien dem Zentrum auch die Verhältnisse Wirths angängig zu sein, weil man im Falle des Eintritts der Deutschen Volkspartei in die Regierung das neue Kabinett trotz der Beibehaltung Wirths nicht als identisch mit dem alten hätte bezeichnen können. Wenn dagegen die alte Koalition wieder zustande kam, dann hielt das Zentrum eine neue Rangkraft Wirths für ausgeschlossen, weil dann die ganze Krise eine harte gewesen wäre. In diesem Falle erschien es dem Zentrum daher geboten, daß eine andere Partei den Rangler stelle. Die ganze Einigung mit den Vertretern der Deutschen Volkspartei war aber zwei Stunden später von der Fraktion der Deutschen Volkspartei wieder geschlagen worden. Diese Fraktionslösung wird der dunkelste Punkt in der Geschichte der Deutschen Volkspartei bleiben. Einverständnis wurde in der Tat abgelehnt, was Stresemann zugesagt hatte. Der Erfolg war, daß Stresemann sofort abreiste und nicht mehr im Reichstag gesehen wurde. Schlimmer noch war der Brief der Volkspartei an den Reichspräsidenten, der so starke Angriffe gegen die Koalitionsparteien enthielt, daß die Demokraten daraufhin die Erneuerung der alten Koalition ablehnten. Eine solche Koalition zwischen Zentrum und Sozialdemokraten wurde vom Zentrum abgelehnt. In dieser ersten Lage trat der Reichspräsident mit der Erklärung hervor, daß er sofort seinen Posten niederlegen werde, wenn eine Mehrheit für die Ablehnung des Diktats der Entente herantomme, und das ver-

anlaßt Wirth, in die Bresche zu springen und sich zur Bildung einer Regierung bereit zu erklären. Es wurde das als die einzig mögliche Rettung angesehen. Die Zentrumspartei war einhellig bereit, Wirth weiter zu unterstützen. Wegen weiterer Verhandlungen zur Vorbereitung der Koalition wird das Zentrum sich nicht ablehnend verhalten.“

Die unzuverlässig die Volksparteier sind, ergibt sich auch aus dieser Darstellung. Im übrigen standen die Volksparteier in steter enger Verbindung mit den Deutschen Nationalen, die letzten Endes die volksparteilichen Entschlüsse dirigierten. Aber auch die Haltung des Reichstagszentrums war nicht einseitig; ein bißl Dab und a bißl Falschheit sind auch beim Zentrum dabei gewesen. Was man sich künftig merken muß.

Aus der Partei

Unabhängige gegen den „Einigungsstimm“

Die unabhängige Mannheimer „Tribüne“ berichtet über eine Versammlung der Unabhängigen in Mannheim, die zum Ausfall der Landtagswahlen Stellung genommen hat. Wie lesen da:

„Gefordert wurde von ungefähr allen Rednern ein Aufbäumen mit dem sogenannten „Einigungsstimm“; es zeigte der Wahlausfall ganz deutlich, daß große Teile der Arbeiterpartei bereit seien, den Revisionismus in kleinbürgerlicher Form durch Dab und Dinn mitzumachen, so daß gar keine Hoffnung sei, diese Massen dadurch auf revolutionäre Bahnen zu führen, daß man sich bemühe, mit ihnen gemeinsame Arbeitswege oder gar in-tere Zusammenhänge zu finden. Man war — ohne Ausnahme — der Ansicht, daß es fürderhin nichts anderes geben könne, als einer fest betonten, ganz klar abgegrenzten U.S.P. Politik gegenüber dem verhängnisvollen Verkommen rechts und dem Lohnwahn links neue Kämpfer und das Vertrauen der breiten Massen zu erwerben. Die Einigung der Arbeiterpartei — so nötig sie sei — dürfe nie um den Preis des Betratts über der Verhandlung des Sozialismus erkauft werden.“

Der Auflösungsprozess der Unabhängigen

Die „Chemnitzer Volksstimme“ berichtet: „Mit dem 1. November stellte die „Chemnitzer Volksstimme“, das Organ der Unabhängigen, ihr Erscheinen ein. Es ist eine getreute, was jeder Kundige längst vorausahnte: die Liquidation der gesamten unabhängigen Bewegung in einer Arbeiterstadt, deren Bevölkerungszahl weit in das vierte Hunderttausend hinstreckt. In dieser Arbeitermetropole Sachsen brachte die U.S.P. bei den letzten Stadtverordnetenwahlen nicht einmal so viel Stimmen auf, um auch nur ein einziges Mandat zu retten. Die sozialistische Mehrheit unseres Kollegiums im Rathaus kennt keine Unabhängigen mehr. Ihre Partei ist von der Chemnitzer Arbeiterpartei lang- und klanglos übergeben worden. Was sozialdemokratisch denkt und fühlt, gehört im sächsischen Mandat zur alten Partei.“

Wöflingen, 3. Nov. Unsere Partei veranstaltet nächsten Sonntag, den 6. November, mittags 1/2 Uhr, eine Revolutionärsfeier. Es werden der Arbeiter-Gesangverein „Freiheit“ und ein Streichorchester mitwirken. Die Feiern hat Gen. Koch-Karlsruhe. Die feierliche organisierte und sozialistisch geführte Arbeiterpartei wird um vollzähligste Beteiligung an dieser Feiern ersucht. Alle Vereine am Orte werden ersucht, sich einzufinden.

Gondbelheim. Soz. Verein. Sonntag mittags 3 Uhr im „Ramm“ Parteiverammlung. Infolge wichtiger Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen erforderlich.

Gemeindepolitik

Die Schaufenersteuer Der Magistrat von Frankfurt a. M. hat nunmehr eine Besteuerung der Schaufenster beschlossen, zu denen auch die Schaukästen rechnen. Bei einer Glasfläche unter 6 qm beträgt die Steuer pro Jahr 10 M pro Quadratmeter, bei einer Glasfläche bis zu 12 qm = 20 M pro Quadratmeter und bis zum Höchstmaß von 30 M pro Quadratmeter bei größeren Glasflächen.

Die Bauämter im September. Im September wurden nach einer Zusammenstellung der „Baurecht“ ungefähr 2600 Wohn-

hat Euch der Himmel nicht zum Kriegsmann werden lassen? Es wäre vieles besser! Das Wort der Herzogin ging mit ihm, wie sein Schatten. Was ihm ein Horn zu mutigen Entschlüssen. Wenn die Gefahr kommt, dachte er, soll sie den Schulmeister nicht hinter den Rücken sehen!

Sein Kopf trabte gut. In wenigen Stunden ritt er über die waldigen Höhen, die den Untersee von dem See von Ueberlingen trennen. Am herzoglichen Hofe Sernatingen grüßte ihn die blonde Frau des Sees, er ließ sein Pferd dem Weiter und schritt den Pfad voran, der hart am Meer hinführte.

An einem Vorsprung hielt er eine Weile, gefesselt von der weiten Landschaft. Der Wind flog unbegrenzt über die Wasserfläche zu den schäufigen Alpen, die eine kristalline Mauer, sich als Ende der Landschaft himmeln türmen.

Wo die Sandsteinfelsen senkrecht aus dem See emporstiegen, senkte sich der Pfad aufwärts. Stufen im Fels erleichterten den Schritt, gehobene Fensteröffnungen, mit dunklen Schatteln in der Tiefe die Richte der Felswand unterbrechend, wiesen ihm den Ort, dran einst in Zeiten römischer Herrschaft unbekannte Männer sich in der Weise der Katakomben ein Höhlenasyl eingegraben.

Das Aufsteigen war beschwerlich. Jetzt trat er auf einem ebenen Gebietraum, wenig Schritte im Umfang, von hartem Gras bewachsen. Vor ihm öffnete sich ein mannshoher Eingang in den Felsen, aber ein riesiger schwarzer Hund sprang bellend hervor, zwei Schritte vor Eckehard hielt er zu Sprung und Biß bereit, seine Augen starr auf den Wälfen gerichtet; der durfte keinen Schritt vorwärts machen, so fuhr ihm der Hund an den Hals. Die Stellung war nicht beneidenswert, Mühsal unmöglich, Waffen trug Eckehard nicht. So blieb er feinsten Gegner gegenüber eine Weile starr stehen; da schaute aus der Fensteröffnung zur Seite eines Mannes Angesicht: ein Grausop war es stehenden Augen und wütendem Bart.

Gebietet dem Tier Ruhe! rief Eckehard. Douerte nicht lange, so erschien der Grausopf unter dem Eingang. Er war mit einem Spieß bewaffnet. Rückwärts, Mummoln! rief er. Unner geordnete das große Tier. Erst wie ihm der Graus den Spieß zeigte, zog sich Inurzend zurück.

Man soll Euch den Hund erschlagen und mein Schuß Euch über Euch vor hängen, bis er verfaule und stümmel auf Euch herunterfalle, sprach Eckehard zürnend, später hat er mich mit Wasser gestürzt. Er sah sich um, in senkrechter Tiefe rauschte der See zu seinen Füßen.

(Fortsetzung folgt.)

nungen, Neu ungefähr 200 000 Wohn- etwa 250 000

Berlin neuen fun hatte sich stelle mit. Vorkommun mertet wird Unterbellat jorgung un gialistischer grenze bei d sozialdemok legent, in Zenden de sprechende wurde eine schlüssen des dann einfiti und ihrer M Schließl Abg. G o t merhörte d der Reichs- ministerium Bemühunge Jahres abg erklärten al lich seien u Negt komm die Steuer- pflichtet, di

Am Re öffnet die Die In in der Pfal antwortet u bett, das freihofen. Franklen (E gleichen ein Rektion Verkehrt m worden ist. Es folgt uf Erbüdu Lohnbeschlaf Abg. R dem Einwel ner wissen aber drückt Reichshju mitwur auf Reuregelung eine Einigu Abg. W Reiches be rücksichtigt Abg. W hung der Reichshju reitungen h getroffen sind Abg. S tung einber ausbüch. Auf der trog über d ein Antrag zung ermäc des Reichshju mähigung u zu erhöhen. Steuerfaj t

Am Re öffnet die Die In in der Pfal antwortet u bett, das freihofen. Franklen (E gleichen ein Rektion Verkehrt m worden ist. Es folgt uf Erbüdu Lohnbeschlaf Abg. R dem Einwel ner wissen aber drückt Reichshju mitwur auf Reuregelung eine Einigu Abg. W Reiches be rücksichtigt Abg. W hung der Reichshju reitungen h getroffen sind Abg. S tung einber ausbüch. Auf der trog über d ein Antrag zung ermäc des Reichshju mähigung u zu erhöhen. Steuerfaj t

Am Re öffnet die Die In in der Pfal antwortet u bett, das freihofen. Franklen (E gleichen ein Rektion Verkehrt m worden ist. Es folgt uf Erbüdu Lohnbeschlaf Abg. R dem Einwel ner wissen aber drückt Reichshju mitwur auf Reuregelung eine Einigu Abg. W Reiches be rücksichtigt Abg. W hung der Reichshju reitungen h getroffen sind Abg. S tung einber ausbüch. Auf der trog über d ein Antrag zung ermäc des Reichshju mähigung u zu erhöhen. Steuerfaj t

Am Re öffnet die Die In in der Pfal antwortet u bett, das freihofen. Franklen (E gleichen ein Rektion Verkehrt m worden ist. Es folgt uf Erbüdu Lohnbeschlaf Abg. R dem Einwel ner wissen aber drückt Reichshju mitwur auf Reuregelung eine Einigu Abg. W Reiches be rücksichtigt Abg. W hung der Reichshju reitungen h getroffen sind Abg. S tung einber ausbüch. Auf der trog über d ein Antrag zung ermäc des Reichshju mähigung u zu erhöhen. Steuerfaj t

Am Re öffnet die Die In in der Pfal antwortet u bett, das freihofen. Franklen (E gleichen ein Rektion Verkehrt m worden ist. Es folgt uf Erbüdu Lohnbeschlaf Abg. R dem Einwel ner wissen aber drückt Reichshju mitwur auf Reuregelung eine Einigu Abg. W Reiches be rücksichtigt Abg. W hung der Reichshju reitungen h getroffen sind Abg. S tung einber ausbüch. Auf der trog über d ein Antrag zung ermäc des Reichshju mähigung u zu erhöhen. Steuerfaj t

Am Re öffnet die Die In in der Pfal antwortet u bett, das freihofen. Franklen (E gleichen ein Rektion Verkehrt m worden ist. Es folgt uf Erbüdu Lohnbeschlaf Abg. R dem Einwel ner wissen aber drückt Reichshju mitwur auf Reuregelung eine Einigu Abg. W Reiches be rücksichtigt Abg. W hung der Reichshju reitungen h getroffen sind Abg. S tung einber ausbüch. Auf der trog über d ein Antrag zung ermäc des Reichshju mähigung u zu erhöhen. Steuerfaj t

Am Re öffnet die Die In in der Pfal antwortet u bett, das freihofen. Franklen (E gleichen ein Rektion Verkehrt m worden ist. Es folgt uf Erbüdu Lohnbeschlaf Abg. R dem Einwel ner wissen aber drückt Reichshju mitwur auf Reuregelung eine Einigu Abg. W Reiches be rücksichtigt Abg. W hung der Reichshju reitungen h getroffen sind Abg. S tung einber ausbüch. Auf der trog über d ein Antrag zung ermäc des Reichshju mähigung u zu erhöhen. Steuerfaj t

Am Re öffnet die Die In in der Pfal antwortet u bett, das freihofen. Franklen (E gleichen ein Rektion Verkehrt m worden ist. Es folgt uf Erbüdu Lohnbeschlaf Abg. R dem Einwel ner wissen aber drückt Reichshju mitwur auf Reuregelung eine Einigu Abg. W Reiches be rücksichtigt Abg. W hung der Reichshju reitungen h getroffen sind Abg. S tung einber ausbüch. Auf der trog über d ein Antrag zung ermäc des Reichshju mähigung u zu erhöhen. Steuerfaj t

Am Re öffnet die Die In in der Pfal antwortet u bett, das freihofen. Franklen (E gleichen ein Rektion Verkehrt m worden ist. Es folgt uf Erbüdu Lohnbeschlaf Abg. R dem Einwel ner wissen aber drückt Reichshju mitwur auf Reuregelung eine Einigu Abg. W Reiches be rücksichtigt Abg. W hung der Reichshju reitungen h getroffen sind Abg. S tung einber ausbüch. Auf der trog über d ein Antrag zung ermäc des Reichshju mähigung u zu erhöhen. Steuerfaj t

Am Re öffnet die Die In in der Pfal antwortet u bett, das freihofen. Franklen (E gleichen ein Rektion Verkehrt m worden ist. Es folgt uf Erbüdu Lohnbeschlaf Abg. R dem Einwel ner wissen aber drückt Reichshju mitwur auf Reuregelung eine Einigu Abg. W Reiches be rücksichtigt Abg. W hung der Reichshju reitungen h getroffen sind Abg. S tung einber ausbüch. Auf der trog über d ein Antrag zung ermäc des Reichshju mähigung u zu erhöhen. Steuerfaj t

zur Bildung... als die einz... war ein... weitere... das Bau...

Deutscher Reichstag

Berlin, 3. Nov. Der Reichstag trat heute zu einer neuen kurzen Tagung zusammen. Am Regierungstisch hatte sich der neue Minister Dr. Brücker eingefunden. Er stellte mit, daß die volksparteiliche Interpellation über die Vorkommnisse in der Pfalz in der festgesetzten Frist beantwortet wird. Dasselbe gilt von der sozialdemokratischen Interpellation über die Preissteigerung und Kartoffelversorgung und von einer kommunalistischen Anfrage. Ein sozialistischer Antrag, der eine Erhöhung der Pfandgrenze bei der Rohstoffabnahme verlangt, gab dem neuen sozialdemokratischen Justizminister Dr. Radbruch Gelegenheit, sich dem Hause vorzustellen. Er bekräftigte die Tendenz des Antrages und konnte berichten, daß eine entsprechende Vorlage bereits ausgearbeitet ist. Der Antrag wurde einem Rechtsausschuß überwiesen. — Den Beschlüssen des Steueranlassungsfolgend, stimmte das Haus dann einstimmig der Erhöhung der Börsenumsatzsteuer und ihrer Ausdehnung auf Devisen zu.

Sitzungsbericht

Berlin, 3. Nov. Am Regierungstisch Dr. Brücker. Vizepräsident Richter eröffnet die Sitzung um 9.20 Uhr. Die Interpellation Dr. Stresemann über die Vorkommnisse in der Pfalz werden in der geschäftsordnungsmäßigen Frist beantwortet werden, ebenso die Interpellationen Dr. (Komm.) über das Verbot des Landens russischer Schiffe im Stettiner Freisafen. Mitte nächster Woche soll die Interpellation Müller-Franke (Soz.) über die Preissteigerung behandelt werden, desgleichen ein Antrag Agnes (U.S.P.) über die Erhebung der täglichen Rationierung und eine Gesetzesvorlage über die Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln, die von den Unabhängigen eingebracht worden ist. Es folgt die erste Lesung eines sozialdemokratischen Antrages zur Erhebung der Pfandgrenze bei der Verdrängung über Zahnbeflagung. Abg. Kaiser (Soz.) beantwortet die Vorlage hauptsächlich mit dem Hinweis auf die Geldwertverwertung. Die böswilligen Schuldner wissen sich ihrer Verpflichtungen zu entziehen, die ehrlichen aber drückt die volle Schwere des Gesetzes. Reichsjustizminister Dr. Radbruch erklärte, daß ein Gesetzentwurf ausgearbeitet in seinem Ministerium vorliege. Eine Neuregelung ist durchaus notwendig. Im Rechtsausschuß wird eine Einigung erzielt werden müssen. Abg. Wermuth (D.M.) stellt fest, daß die Beamten des Gesetzes bedürftig wie alle Arbeiter. Sie sollen ebenfalls berücksichtigt werden. Abg. Walsahn (Komm.) fordert noch weitgehendere Erhöhung der Pfandgrenze. Reichsjustizminister Dr. Radbruch teilt mit, daß die Vorbereitungen für die Neuordnung der Beamtengehälter bereits getroffen sind. Abg. Selbmann (U.S.P.) erklärt sich mit der Ausschussberatung einverstanden. — Die Vorlage geht dann an den Rechtsausschuß. Auf der Tagesordnung steht weiter ein unabhängiger Antrag über die Bekämpfung des Börsenverfalls. Einstimmig wurde ein Antrag Reil (Soz.) angenommen, wonach die Reichsregierung ermächtigt wird, den Steuerfuß der Tarifnummer 4 a b des Reichssteuergesetzes bis auf 1 v. H. und im Falle der Ermächtigung unter einer dieser Tarifnummern bis auf zwei v. H. zu erhöhen. Die Reichsregierung wird ferner ermächtigt durch Steuerfuß der Tarifnummer 4 a b bis auf 1 v. H. zu erhöhen.

Eine Geheimorganisation in Sachsen

Enthüllungen des sächsischen Innenministers

Dresden, 3. Nov. (Privattelegr.) In der gestrigen Sitzung des sächsischen Landtags machte der Minister des Innern, Lipsitz, in Gegenwart sämtlicher sächsischer Minister aufsehenerregende Enthüllungen über Geheimorganisationen in Sachsen. Nach der Ermordung Erbergers erhielt der Minister Kenntnis von dem Bestehen einer Geheimorganisation in Sachsen. Ermittlungen ergaben, daß in Bautzen ein Major a. D., Schaefer, Leiter einer Selbstschutzorganisation für Ostsachsen ist. Diese Militärorganisation ist eine Fortsetzung der im Jahre 1920 von der Ortschaft und dem Dresdener Brüderbund aufgestellten Selbstschutzorganisationen. Gausführungen in Bautzen führten auf die Spur einer Organisation der Brüder vom Stein. Am 6. Juni d. J. wurde in einem Leipziger Hotel die Ortschaft aufgelöst und in der gleichen Versammlung die Gründung des Bundes der Brüder vom Stein vorgenommen. Geldmänner der Ortschaft und des Steinbundes waren die Finanzassessoren der sächsischen Industrie, die sich als Mitglieder dem Bund anschlossen. Etwa 700 000 M. Geld des Steinbundes wurde in Leipzig und in Dresden beschlagnahmt. Die Geschäftsräume, die beteiligten Personen und die Geschäftsstellen des Bundes sind die gleichen, wie bei der vom Reichspräsidenten verbotenen Ortschaft. Auf Anregung Erbergers wurde schon vor der Auflösung der Ortschaft Anweisung gegeben, diese unter Namensänderung fortzusetzen. Die Brüder vom Stein hatten in Sachsen Waffenslager angelegt. Vor einigen Tagen wurde ein Lehrer verhaftet, weil er über 100 zu Jagdgewehren umgearbeitete Infanteriegewehre vertriebt hatte. Hausdurchsuchungen in Leipzig ergaben, daß die in München aufgestellte National-

armee (Brigade Erhard) in Sachsen eine Abteilung unterstellt. Die Brigade war über das ganze Reich verbreitet und hatte die einzelnen Provinzen mit Buchstaben bezeichnet, so z. B. die Abteilung in Sachsen mit A.

Die Organisation gliedert sich in eine geheime Kampforganisation und in eine Fehme. Sie ist in einem Leipziger Studentenklubgebäude untergebracht. Diese Organisation ist identisch mit der vor einiger Zeit in Baden aufgedeckten Geheimorganisation. Ihr Zweck war der, im Falle eines Linksputsches die Massen niederzuhalten und die Einsetzung einer nationalsozialistischen Regierung herbeizuführen. Die Fehme hatte den Zweck, Persönlichkeiten, die diesen Bestrebungen entgegenstanden, zu bestrafen, unter Umständen auch zu ermorden. Ferner besaß noch eine Ritterkammer Bollern, eine Jungorganisation, in Leipzig. Mit der Münchener Ortschaft wurde eine ständige Verbindung aufrechterhalten.

Aus dem gefundenen Material ergibt sich, daß die Leipziger Geheimorganisation die Befestigung der Weimarer Verfassung anstrebt, Putsch auszuführen, Versammlungen von Verfassungstreuen zu führen und Störungen von nationalsozialistischen Versammlungen gewaltsam zu unterdrücken. Auf einer Volksversammlung in Leipzig ging vor kurzem eine geschlossene Gruppe junger Leute an Freischützer heran und irren sie ihnen „Pfeffer ins Gesicht“. Auch ein sogen. Sportverein „Silbernes Schwert“ wurde in Leipzig entdeckt, der die Fortsetzung der aufgelösten militärischen Organisation der Zeitfreiwilligen darstellte. Der Verein war geschlossen der Ortschaft angegliedert und im September wurde beschlossen, ihn der Organisation der Brüder vom Stein anzuschließen. Der Beschluß konnte aber nicht ausgeführt werden, weil inzwischen der tatkräftige Eingriff der Behörden geschah.

Badische Politik

Nach den Wahlen

In den bürgerlichen Lagern ist man offenbar sehr angeknagert mit einer Frage beschäftigt, die zweckmäßigerweise gar keine sein sollte: welche Koalition soll im neuen Landtag geschaffen werden? Die alte Koalition ist durchaus tragfähig und sie hat sich als so arbeitsfähig erwiesen, wie kaum ein anderes Koalitionsgebilde in deutschen Parlamenten. Wozu also Experimente? Doch die Demokraten ein bißchen Kopfschmerzen haben nach dem Fall am Wahlsonntag, ist begreiflich. Aber mit dem „mutigen“ Gedanken, eventuell nur 8 Prozent der Verantwortung tragen zu wollen, können sich ernsthaftige Männer unmöglich befreunden. Wenn jedoch die Demokraten Lust zur systematischen Selbstmordpolitik haben, ist es natürlich ihr Sache, dieser Lust zu frönen. Besonders aufgeregt sind die Volksparteiler. Wunder, wenn man so enttäuscht worden ist wie sie. Sie reden nun den Demokraten und den Landbündlern vor, die Demokraten mühten sich an die sieben treuesten bürgerlichen Volksparteilichen Heldengestalten anlehnen, damit sie zusammen auch eine „Masse“ bilden. Wenn wir Politik vom Gesichtspunkte der Vöshaffigkeit und der Schadenfreude betreiben wollten, mühten wir diesen Plan unterstützen, um uns dann an dem Bankrott politischer Unfruchtbarkeit zu weiden, den die drei genannten Parteien miteinander erzielen würden. Da wir aber politische Fragen ernst behandeln, so müssen wir schon sagen, daß die Idee, Landbund, Demokraten und Volksparteiler zusammen zu legen, eine politische Katastrophe ist.

Was soll man aber erst dazu sagen, wenn der „Beobachter“ scheinbar ganz ernsthaft von einem „Großblod“ gegen das Zentrum spricht. Wir sagen scheinbar ernsthaft. Weder der Redaktion des „Beobachter“, noch gar den Führern des Zentrums trauen wir zu, daß sie wirklich solche Erwägungen anstellen. Der „Beobachter“ meint freilich: ein solcher Großblod sei schon dagewesen. Richtig. Es ist auch schon dagewesen, daß alle badischen Zentrumsmänner sich öffentlich bekrenzt haben, wenn man von ihnen behauptet hat, sie würden schließlich auch ein Bündnis mit der Sozialdemokratie eingehen. Und dann ist es unter dem Zwange der Verhältnisse doch anders gekommen.

Mark Twain und die Truffkönige

Ein amerikanischer Journalist fragte einst Mark Twain, woher es eigentlich komme, daß er unter den Truffkönigen so unbeliebt sei. Mark Twain sagte seine unschuldigste Wiene auf und sagte: „Der Grund weiß ich nicht ganz genau. Aber wahrscheinlich ist meine Schriftstellerkarriere daran schuld.“ „Das verstehe ich nicht.“ „Ich auch nicht. Aber ich habe eine dunkle Ahnung, daß eine närrische Geschichte, die ich in einer Zeitung geschrieben habe, vielleicht an allem schuld ist.“ „Damit reichste er dem Journalisten eine Zeitung mit einer Geschichte. Sie hieß „Die drei Fliegen“ und lautete: Eine Fliegenmutter hatte zwei Töchter, die sie sehr liebte. Eines Tages kamen sie auf einem Ausflug in eine Konditorei. „Mama,“ bot die eine der jungen Fliegen, „darf ich ein bißchen an den schönen roten Bonbons dort leiden?“ Die Fliegenmutter erlaubte es und ihre Tochter setzte sich freudestrahelnd auf die schönen roten Bonbons. Mäßig schlug sie mit den Flügeln und fiel tot zu Boden. Die roten Bonbons waren nämlich giftig, denn sie stammten vom amerikanischen Bonbonkünstler. Die Fliegenmutter hatte jetzt nur noch eine Tochter, die sie deshalb doppelt liebte. Eines Tages bekam die Tochter große Lust, Wurst zu essen. Die Mutter führte sie in einen Wurstladen, aber kaum hatte die Fliege ein ganz kleines bißchen von der Wurst verzehrt, so starb sie unter heftigen Zuckungen. Die Wurst war nämlich giftig, denn sie stammte von dem amerikanischen Wurstkünstler. — Da wurde die arme Fliegenmutter von bitterer Trauer ergriffen. Sie wollte nicht länger leben, und um ihrem Leben schnell ein Ende zu machen, legte sie mit Eifer an einem Stück Fliegenpapier. Aber der Tod kam nicht. Das Fliegenpapier war nämlich unschädlich, denn es stammte von dem amerikanischen Fliegenpapierkünstler.

Die Wunder des größten Fernrohres der Welt

Ein neues riesiges, 100füßiges Fernrohr ist auf der Sternwarte des Mount Wilson in Kalifornien in einer Höhe von 5700 Fuß aufgestellt worden, und der Direktor des Observatoriums, G. E. Hale, der zugleich Professor der Astronomie an der Universität Chicago ist, berichtet uns über dies Instrument und die Wunder, die es offenbart. „Das Fernrohr“, schreibt er, „ähnelt

einem großen Maringeschloß, das sich auf einem Drehturm mit einer Kuppel von 100 Fuß Durchmesser befindet. Das Glas, das für seinen größten Spiegel verwandt wurde, ist 18 Zoll dick und wiegt 4,5 Tonnen. Die bemalt. Teile wiegen 100 Tonnen und werden durch einen mächtigen Hebelmechanismus in Bewegung gesetzt, der der Sonne und den Sternen folgt. 35 elektrische Motore dienen dazu, das Fernrohr in jeder beliebigen Geschwindigkeit nach jeder Seite des Himmels zu wenden, den Turm zu bewegen und die Plattform zu heben oder zu senken, auf der der Beobachter steht. Die Verstellungseierung, die sich durch dieses 100füßige Instrument gegen das früher auf dem Mount Wilson benutzte 60füßige Fernrohr ergibt, ist sehr deutlich. Theoretisch ist es 4,5 mal so stark wie das frühere Instrument, und in der Praxis wird fast diese ganze Steigerung tatsächlich erreicht. Im Vergleich mit dem 60-Fußfernrohr schätzt man, daß das 100-Fuß-Fernrohr einige hundert Millionen Sterne erreichen kann, die früher so bloß erschienen, um mit dem kleineren Instrument photographiert zu werden. Wichtige Ergebnisse sind bereits mit diesem neuen Werkzeug der Himmelsbeobachtung erreicht worden. Die feinen Einzelheiten der Nebel, jener wolkenartigen Substanzen weit außerhalb des Sonnensystems sind mit dem großen Instrument viel besser festzustellen. Ebenso sind feinste Einzelheiten der Oberfläche des Mondes, die vorher noch nicht photographiert werden konnten, jetzt aufgenommen worden. So ist der Doppelstern in der Kapella-Konstellation, der bisher den härtesten Fernrohren als ein einziger Stern erschien, nun in zwei Körper zerbrochen, die sich in eine Periode von 104 Tagen in ihrer bestimmten Bahn bewegen. Die Entfernung eines der entfernteren Sterne im Orion, Betelgeuse ist mit etwa 160 Lichtjahren gemessen worden. Der Durchmesser dieses Sternes wird auf 215 Millionen Meilen angegeben oder mehr als das Doppelte der Entfernung zwischen der Sonne und der Erde. Mit dem neuen Riesenteleskop wird es möglich sein, Sterne und Nebel weit über die Grenzen hinaus zu beobachten, die uns bisher gestiftet waren.

Eingegangene Bücher und Zeitschriften

(Alle hier angeführten und besprochenen Bücher und Zeitschriften sind von unserer Fortsetzungsabteilung zu beziehen.) Die deutsche Jugendbewegung in ihren wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenhängen. Von Dr. Theo Herrle. Verlag Friedrich Andreas Perthes A. G. Gotha. Preis 8 M. Das Buch gibt ein klares Bild der Bewegung, von der jeder spricht und wissen muß, was sie will; es ist also höchst zeitgemäß. Ueber Kirche und Partei sehend, schildert Herrle die

Entwicklung bis März 1921. Schreiben konnte das Buch nur einer, der seit Jahren die Bewegung tätig miterlebt. Als Historiker hat er sich indes auf den bloßen Bericht von Tatsachen nicht beschränkt; er untersucht die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenhänge, wodurch überhaupt die ganze Bewegung erst verständlich wird. Die fesselnde Schreibweise empfiehlt die Arbeit den weitesten Kreisen.

Kultur — Politik ihre Dienerin. 2. Heft der Schriftenreihe: Das Wollen der neuen Jugend. Eine Auseinandersetzung mit den Grundfragen der Zeit. Herausgegeben von Dr. Harald Schulz-Gendle. Verlag Friedrich Andreas Perthes A. G. Gotha. Preis 12 M. Der zweite Band der durch Schulz-Gendles ausgezeichnete Arbeit über „Die Lebensbindung der Parteien durch die Jugend“ verheißungsvoll eingeführten Schriftenreihe „Das Wollen der neuen Jugend“ vereinigt fünf äußerst wertvolle Beiträge verschiedener Verfasser. Er beantwortet die Frage nach dem Untergang des Abendlandes mit einem entscheidenden Nein; er entwickelt die von der gesamten Jugend, von rechts und von links ersehnte Idee der nationalen Kultur; er klärt das Problem des Nationalismus und Kosmopolitismus; er unterrichtet über die wahren Beziehungen zwischen völkischer Selbstbehauptung und Internationalität.

Der Reichsaufgebotswurf. Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung des Artikels 146 Abs. 2 der Reichsverfassung, seine Gefahren für Volk, Staat und Schule. Im Auftrage des geschäftsführenden Ausschusses des Deutschen Lehrervereins dargestellt von F. T. v. S. Selbstverlag des Deutschen Lehrervereins. „Der Heberludenborff“. In seiner Göttinger Rede hat Philipp Scheidemann auf das Buch des Obersten Wauer, der während des Krieges die rechte Hand Ludendorffs war, hingewiesen. Oberst Wauer hat sein Buch „Der große Krieg“ geschrieben, um den Döschloß, unter dem das Heer zusammengebrochen sein soll, nachzuweisen. Er hat aber das Gegenteil erreicht. Die Wahrheit war stärker als die Verböhrtheit und Verlogenheit des einseitigen Heerführers. Das Buch des Oberst Wauer ist der schlagende Nachweis dafür, daß der Zusammenbruch der deutschen Armee mit mathematischer Sicherheit nicht etwa erst während der letzten Kriegsjahre, sondern gleich nach der Marne-Schlacht erredet werden konnte. Dieser Verstoßung der Dolchstoßlegende durch einen, der es doch wissen muß und der ganz gewiß nicht die Absicht hatte, diesen nationalsozialistischen Schwundel aus der Welt zu schaffen, gibt Scheidemann in seiner Broschüre plastische Gestaltung. Scheidemanns „Heberludenborff“ ist darum eine wirksame Waffe im Kampfe gegen die militaristische Reaktion.

Ganz abgesehen davon, daß das Zentrum auf diesem Gebiete die denkbar größte Elastizität besitzt.

Wenn die Herrschaften in den beiden anderen Koalitionslagern Neigung zu Experimenten haben, so ist das nicht zu ändern. Wohin aber das Experimentieren in einer solchen schwierigen Situation führt, wie sie leider in Deutschland zu verzeichnen ist, das lehren die Vorgänge im Reich und in Preußen.

Für Politik der Mitte

Gegenüber den deutschnationalen Verdrehungen, die den Wahlausfall zu einem Rechtserfolg umfälschen wollen, konstatiert der „Badische Beobachter“:

„Von einem ‚Sieg der Rechten‘ kann gar keine Rede sein. Der Kund, der zu bemerken ist, geht mehr nach der Mitte, nicht nach der Rechten. Das badische Volk hat eher der Rechten eine Abjage erteilt, als sie gestärkt.“

Etwas neues sagt diese Feststellung des Zentrums zwar nicht — sie wird jedoch die Deutschnationalen nicht hindern, in außerbadischen Blättern von einem Sieg der Deutschnationalen zu reden, trotzdem sie 35 000 Stimmen verloren haben.

Die deutschliberale Volkspartei als spröde Schöne

Der Wahlausgang ist für die Deutsche Liberale Volkspartei sehr unbefriedigend ausgefallen. Zur Verbesserung ihrer Chancen spielt sie nun die spröde Schöne, indem ihr badisches Landesorgan, die „Badische Post“, schreibt:

„Wir lehnen jede Bildung nach links und rechts ab. Wir sind selbständig in den Wahlkampf getreten, haben ihn selbständig durchgeführt und bleiben selbständig.“

Spröde, wirklich sehr spröde! Doch auch dieser Spröden gehts wie manch anderen Schönen. Die Fortsetzung des letzten Satzes: „Wir bleiben selbständig“ lautet nämlich — „bis die Klärung erfolgt ist“.

Technische Nothilfe und unbegründete Angriffe auf den Minister des Innern

Die „Badische Post“ in Heidelberg, das bekannte Organ der deutschliberalen Partei, brachte Ende voriger Woche eine Notiz, die im Wahlkampf völlig verloren ging, aber von Bedeutung ist für die Einschätzung der Kampfmittel gegen den sozialistischen Minister des Innern. Das Blatt muß sich zu folgender Nichtigstellung in ihrer Nummer 251 vom 27. Oktober verstehen:

„Wo bleibt die Nächstenliebe?“

In Nummer 25 der „Badischen Post“ war ein der „Süddeutschen Zeitung“ entnommener, mit obiger Überschrift versehener Artikel gebracht worden, in dem die Behauptung aufgestellt wurde, daß der Minister des Innern, Kemmelé, den Eintrag der Technischen Nothilfe anlässlich des Oppauer Unglücks verboten und dadurch den Tod vieler Menschen verschuldet habe.

Das Verfahren gegen die anderen Zeitungen, die ebenfalls den betreffenden Artikel aus der „Süddeutschen Zeitung“ bezogen, „Mannheimer Tagesblatt“ übernommen haben, läuft a. H. weiter.“

Man hat also den Gen. Kemmelé wieder einmal grundlos verdächtigt; skrupellos setzte sich auch die „Bad. Post“ über die Schwere der Beleidigung hinweg. Daß sie gründlich daneben stehen hat, bezeugt ihr Widerruf. Offenbar nehmen sich diese Feindzeitungen an, die auch so gerne in Angriffen auf sozialistische Minister und sozialistische Führer maden, zu bezogen.

Die Stimmen der Linken

Zwei Tabellen

Die beiden nachstehenden Zahlenzusammenstellungen sind außerordentlich lehrreich. Sie sagen dem, der statistische Reihen zu lesen versteht, sehr Nachdenkliches. Ganz genau stimmen die Zahlen nicht, da die amtlichen Einzelergebnisse offenbar mit den Zeitungsmeldungen nicht ganz übereinstimmen; aber die betreffenden Unterschiede sind unwesentlich. Die wichtigste Frage dieser Statistik lautet: Wo sind die 40 600 sozialistischen Stimmen von 1920 hingekommen?

Table with 5 columns: Partei, 1920, 1921, Zuwachs, Abnahme. Rows include SPD, USPD, Sozial. Parteien, and totals for 1920 and 1921.

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.

20. Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer

Karlsruhe, den 3. November.

Die Kartoffelfrage

Die Badische Landwirtschaftskammer begann heute vor-mittag die Tagung ihrer 20. Vollversammlung im Sitzungssaal der früheren ersten Kammer des Landtages. Der Vorsitzende, Landwirt Gebhardt-Eppingen, eröffnete die Sitzung mit der Bekanntgabe einiger geschäftlicher Mitteilungen. Er gedachte des verstorbenen Oekonomierats Sanger mit herzlichsten Worten und sprach das tiefe Bedauern aus über den Verlust eines so großen Teiles Oberbades, der auch einen großen Schaden für die deutsche Landwirtschaft bedeutete.

Eine Entschädigung Kungenheiter u. Gen. findet einstimmige Annahme. In ihr werden die Landwirte Baden's aufgefordert, alle entbehrlichen Kartoffeln zu mäßigen Preisen abzugeben. Die städtische Bevölkerung soll darüber aufgeklärt werden, daß es nicht die Landwirte, sondern die Kaufleute von Aufkäufern sind, die die Kartoffeln verteuern.

Ein Antrag des Hrn. von Menzinger verlangte, dem Direktor der Landwirtschaftskammer das Mißfallen darüber auszusprechen, daß er im „Landwirtschaftlichen Wochenblatt“ einen Aufruf einer politischen Partei im Wahlkampf aufgenommen hat. Der Begründer des Antrags erklärte, daß man zu dem geschäftsführenden Direktor der K., Dr. Müller, kein Vertrauen mehr haben könne.

Vorliegende Gebhardt setzte sich für den Geschäftsführer Dr. Müller ein und wies die Angriffe zurück. Landwirtschaftsinspektor Sed bezog sich auf den Antrag als zu weitgehend, der Tadel für die Haltung des Direktors hinsichtlich des „Landwirtschaftlichen Wochenblatts“ sei aber durchaus begründet. Es sei wahre Neutralität der K. zu verlangen.

Nach Zuwahl von Staatsrat Schön, Demmling und Wall wurde die Versammlung auf 1/2 Uhr nachmittags vertagt.

Kleine badische Chronik

n. Malsh, 2. Nov. Vergangenen Dienstag (Allerheiligen) fand eine kleine Gedächtnisfeier des Arbeiter-Gesangsvereins für die Opfer des Krieges der hiesigen Gemeinde statt, verbunden mit Auffstellung einer Gedenktafel für die Gefallenen Mitglieder des Vereins. Die Feier wurde durch den Chor „Weine nicht“ in Stimmungsvoll eingeleitet, worauf der Vorstand in ehrenden Worten der Opfer des Weltkrieges gedachte.

Mannheim, 3. Nov. Steuerzeichen-Bäcker. Wie die „Badische Landeszeitung“ mitteilt, wurden die Kaufleute Otto Creulich und Johann Frank Ende vorigen Monats festgenommen, als sie Zigarettensteuerzeichen im Werte von 150 000 Mark absetzten. Diese waren falsch. Die Spur ging nach Stuttgart, wo eine Fälscherwerkstätte des 30jährigen Steinbruders Christian Göhl in Degerloch aufgedeckt wurde.

Durbach 6. Offenb. 3. Nov. Wie wir berichteten stehen letzter Tage zwei Kadaver zusammen, wobei der Pferdewärter Bäcker infolge Schädelverletzungen den Tod gefunden hat. Der Bruder des Verstorbenen teilt nun der „Offenb. Ztg.“ mit, daß es sich nach den Feststellungen um einen Raubmord handele.

Freiburg, 3. Nov. Die Polizei verhaftete einen Postbeamten im Stadteil Zühlinger, der unter erschwerenden Umständen aus Posträumen 88 000 M. gestohlen hatte. Das Geld konnte wieder beigebracht werden.

Dettingen (A. Mühlheim), 2. Nov. Selbstmord. Ein 30 Jahre alter Landwirt von hier hat sich angeblich aus Liebeskummer in seinem Schlafzimmer mit einem Militärgewehr einen Schuß in die Schläfe beigebracht, an dessen Folgen er starb.

Mettlach, 3. Nov. In Scherzingen ist das Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Fritz Dreher vollständig niedergebrannt. Glücklicherweise konnten die Fährnisse, landwirtschaftliche Maschinen und so weiter gerettet werden.

Jonzegg 5. Stodach, 3. Nov. Der in der hiesigen Kiesgrube beschäftigte 75jährige August Krämer wurde von einer abfälligen Riesmasse verschüttet und getötet.

Kesselwang 6. Naberkingen, 3. Nov. Durch Feuer ist die Hofschmiede eingestürzt worden. Mitterbrannt sind ungefähr 6000 Garben Getreide und Stroh des Landwirts S. Stollner, sowie die Hüner und das Holz des Hofes.

Kriedrichshafen, 3. Nov. Umfangreiche Holzverschiebungen in die Schweiz sind in der letzten Zeit der hiesigen Grenzbehörde zur Kenntnis gekommen. Es wurde festgestellt, daß die Schiffe ihre Hauptziele hauptsächlich in Unteruhldingen und Ludwigschafen (Baden) hatten. Letzter Tage wurde nun ein Holzschiff durch den Sturm in den hiesigen Hafen verschlagen. Die Ausreisepapiere des Schiffsführers waren wohl in Ordnung, es stellte sich aber heraus, daß bei dem mehr Holz verladen war, als die Ausfuhrerlaubnis gestattet. Weitere Erhebungen führten zur Beschlagnahme zweier großer Schleppboote mit Holz in Unteruhldingen. Einer der Hauptbeteiligten, ein Holzhändler in Ludwigschafen, sowie ein Holzhändler in der Schweiz wurden verhaftet.

Verkehrssperren. Verboten ist bis auf weiteres die Annahme von Frachtpostwagenladungen mit Zeitung über Landau (Pfalz). Ausgenommen von der Sperre sind Lebensmittel, Brennstoffe, Umzugsgut und Wiederaufkaufgut. Jeder weitere dringliche Annahmen entscheidet die Eisenbahndirektion Ludwigschafen.

Postverfälschung für Auslandsgebiete. Infolge der Verfälschung des deutschen Poststempels und der dadurch bedingten bedeutenden Erhöhung der an das Ausland zu vergütenden Postverfälschungen stellt sich die Postverwaltung zur Verfügung von empfindlichen Verlusten gezwungen, vom 1. November d. J. an die Gewicht- und Verdrängungsverhältnisse in Auslandsgebiete sehr wieder zu erhöhen und nach dem Verhältnis von 1 Goldfranken = 20 M (gegenwärtig 16 M) zu erhöhen. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangabe auf Briefen und Säcken mit Wertangabe und auf Paketen nach dem Auslande maßgebend. Jeder die Einzelheiten erteilen die Postämter Auskunft.

Blindenchriftendruckungen. Im Verkehr zwischen Deutschland und Ungarn sind jetzt Blindenchriftendruckungen nur nach den Sähen für gewöhnliche Druckdrucken zugelassen. Vom 1. Nov. an werden für diese Sendungen ermäßigte Gebühren eingeführt, und zwar in der Richtung nach Ungarn die innerdeutschen Sätze, d. i. 10 Hfr. für je 500 Gramm, Reingewicht 3 Kilo.

Die Weihnachtspakete. Es empfiehlt sich, die Weihnachtspakete nach den überseeischen Ländern, mit denen ein Postverkehr zur Zeit möglich ist, namentlich mit den Vereinigten Staaten von Amerika, schon Anfang November bei der Post einzuliefern, damit die rechtzeitige Auslieferung dieser Sendungen an die Empfänger gesichert ist.

Paketverehr nach Rumänien. Die rumänische Postverwaltung hat den Postpaketverkehr wieder aufgenommen. Spätestens bis zum Gewicht von 5 Kilo nach Rumänien werden daher von den Postämtern wieder zur Beförderung angenommen. Weitere Auskünfte erteilen die Postämter.

Hilfe für Epänu. Die vom Verband bad. landw. Genossenschaften Karlsruhe unter dem badischen Genossenschaftler angeregte Sammlung für die Explosionsgeschädigten in Epänu hat einen erfolgreicheren Anfang genommen. Die Genossenschaften in ganz Baden, hauptsächlich die Getreidelagerhäuser, zeichnen anlässlich ihrer Generalversammlungen namhafte Beiträge bei der Bad. Landwirtschaftskammer Karlsruhe. Auch Lebensmittel (Kartoffeln) sind schon direkt nach Epänu abgegangen.

Die Kartoffelpreise

Wie in der Presse mitgeteilt wird, hat die Sächsische Regierung für Kartoffeln Höchstpreise festgelegt, die sich zwischen 47 bis 54 M bewegen. Die Annahme dieses Preises beruht auf der Berechnung, daß nach den jetzigen Weltmarktpreisen ein Erzeugerpreis von 50 M für den Zentner als durchaus angemessen anzusehen ist. Auch die badischen Justiz- und Verwaltungsbehörden haben wiederholt darauf hingewiesen, daß das Forderung eines Preises von mehr als 50—55 M für den Zentner als übermäßige Preissteigerung anzusehen ist und als solche verfolgt wird. Von einer Festlegung von Höchstpreisen aber hat das Ministerium des Innern abgesehen. Erhebungsgemäß verschwinden bei Festlegung von Höchstpreisen die Waren sofort vom Markt. Diesem Mißstand darf bei der großen Nachfrage nach Kartoffeln nicht vorgebeugt werden. Zudem haben bei der jüngsten Ernährungskommission die Vertreter der Landwirtschaft und des Handels einstimmig erklärt, daß eine Katastrophe in der Kartoffelversorgung eintreten würde, falls jetzt Höchstpreise für Kartoffeln festgelegt würden. Gleichzeitig soll den Preissteigerungen mit Kartoffeln durch Einschreiten der Sachverständigen gesteuert werden.

Stadtpark und Festhalle

Erfreuliche Frequenz des Stadtparks

Das Bestreben unserer rührigen Stadtparkkommission, für den Besuch des Stadtparks die große Masse zu interessieren...

So erfreulich dieses gesamte Bild ist und so stark die Einnahmen gestiegen sind, muß jedoch mit der betrübenden Tatsache gerechnet werden...

Über irrtümlich ist die Stadtparkkommission bemüht, notwendige Verbesserungen durchzuführen...

Das Winterprogramm

Naturngemäß sind Veranstaltungen während der Winterzeit im Stadtpark sehr beschränkt...

Die Festhalle weist allerdings zu solchen Veranstaltungen manche Mängel auf, so z. B. das Fehlen einer Bühne...

Kleine Nachrichten

Speyer. Dieser Tage trat hier der Kreisverband des Pfälzischen Gewerkschaftsbundes zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen...

München. In einem Anwesen in Schwabing wurden am Mittwoch von zwei noch unermittelten Männern Radium im Werte von einer halben Million Mark gestohlen...

Jugend und Sport

Was bringt der Arbeiter-Fußballsport am nächsten Sonntag

Sonderklasse, 1. Gruppe (Karlsruhe): Aue - Union Karlsruhe, F. Karlsruhe - Müppur, Gagsfeld - Durlach, Achern - Darmersheim in Darmersheim, A.S.V. Karlsruhe frei.

Klasse A, 3. Gruppe (Karlsruhe-Bruchsal): Bruchsal - Alantloch, Rebdolsheim - Wörsch, Engelfein - Veiertheim, Unterbismshausen - Knittlingen, Wulach frei.

Sonntag, 6. Nov., abend 7 Uhr, Schiedsrichterkonferenz in Veiertheim, "Burgfelder Hof".

Richtigstellung. In unserer Notiz "Die Antwort an den Räder" in der Mittwoch-Nummer wird der eine Spieler mit Banfeld-Aue genannt...

Aus der Stadt

Karlsruhe, 4. November.

Geschichtskalender 4. November, 1847 † Der Komponist Felix Mendelssohn-Bartholdy in Leipzig...

Das "Karlsruher Tagblatt"

bringt in seiner gestrigen Nummer folgende Notiz: Zur Landtagswahl.

Zur Landtagswahl. Wie wir hören, ist der neugebildete Landtagsabgeordnete R. Birt, Eisenbahn-Inspektor in Appenweier...

Die Bemerkung, daß Eisenbahn-Inspektor Gen. Birt ein Bruder des Reichstanzlers ist, ist an sich richtig...

Keine "kaiserliche Oberpostdirektion" mehr

Wie der "D. Z." meldet, wurde auf Verbeiwerte des Braunschweiger Staatsministeriums endlich die Inschrift "Kaiserliche Oberpostdirektion" am Braunschweiger Hauptpostgebäude entfernt...

Das 30. Stiftungsfest des Metallarbeiter-Verbandes das am Sonntag mittag 5 Uhr im großen Saale der Festhalle in Form eines "Bunten Abends" stattfinden wird...

Die Gesellschaft für soziale Reform, Ortsgruppe Karlsruhe, hielt am vergangenen Montag im Gewerbeaufsichtsbüro am Schloßplatz ihre 8. Sitzung ab...

überhaupt den Mitgliedern der "Selbsthilfe" wieder zu. Die Stadt Karlsruhe bemühte sich daraufhin, das Geld in ihren Händen zu bekommen...

Zur Neuordnung der Beamtengehälter. Wie uns der Badische Beamtenbund mitteilt, ist er aus Anlaß der bevorstehenden Neuordnung der Beamtengehälter...

II. Der Bierpreisauflage. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, soll auch in Baden der durch die gewaltige Verteuerung der Rohstoffe und Gestehungskosten bedingte Bierpreisauflage am 7. November zur Einführung gelangen...

Die Karlsruher Athleten-Gesellschaft e. V. hielt am Sonntag im Saale der "Festhalle" bei gutbesetztem Hause eine Werberversammlung ab...

Die Turnbergbahn verkehrt in diesem Jahre letztmalig am Sonntag, den 6. November.

Mitgliederversammlung der Genossenschaftsbank. Am Samstag den 29. v. Mts. hielt die Karlsruher Genossenschaftsbank e. V. m. b. H. (Geschäftsstelle Douglasstraße 26)...

Das Auf- und Abbringen bei fahrenden Straßenbahnwagen führte in der letzten Zeit hier wieder zu zahlreichen Unfällen, welche teilweise sogar den Tod zur Folge hatten...

Vortrag von Prof. Drews. Wir wollen nicht verschmähen, auf den heute abend im Eintrachtssaale stattfindenden 1. Vortrag von Prof. A. Drews über "Nihilismus und Christentum"...

Der Fremdenlegationär. In den Zentral-Lichtspieltheater, Karl Friedrichstr. 26, ist zurzeit der Film "Der Fremdenlegationär" zu sehen...

Bereinsanzeiger

- Karlsruhe. (Freie Turnerschaft. Mt. Olfstadt, Freitag 4. Nov., abends 8 Uhr, Abteilungs-Gaustversammlung im Georg-Friedrich. ...)

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

- Geburten. Margarethe Charlotte, v. Ludwig Daferner, Postbotenwärter. Luise Helene, v. Wilhelm Fiedelheim, Schreiner...

Theater, Kunst und Wissenschaft

Badisches Landestheater

"Tristan und Isolde" war von je her das unerschütterliche Fundament unserer Theaterkunst, und der letzte Dienstag war es wieder...

Vertical text on the left edge of the page, likely from an adjacent page or binding.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or binding.

Arbeiterkassenbund, Ortsgruppe Karlsruhe. Montag, den 7. November, abends 8 Uhr, im Handarbeitsaal der Heber...

Ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Personenauto erfolgte gestern vormittag an der Kreuzung von Eulinger- und Kollstraße in dem Augenblick, als der Kraftwagenführer kurz vor dem Straßenbahnwagen von der rechten nach der linken Seite der Fahrbahn einbog...

Valuta-Bericht vom 3. November

Karlsruhe in der Schweiz ca. 2.60 Gts. Auszahlung Goldland 38.50 M per holl. Gulb. Auszahlung Schweiz 7.10 per schw. Fr. Auszahlung England 817 M per Pfund Sterl. Auszahlung Frankreich 15.40 M per frz. Fr. Auszahlung Neupost 208.50 M per Dollar.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 4. November 1921

Vorausichtige Witterung: Wieder trübe und regnerisch, kühl und windig.

Wasserstand des Rheins

Schülerinsel 185 Rm., gest. 1.51; Rehl 148, gest. 20; Margau 191, gest. 17; Mannheim 140, gest. 5.

Letzte Nachrichten

Um die deutschen Werke

Berlin, 4. Nov. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat zwei Interpellationen eingebracht, was die Reichsregierung getan habe, und was sie weiter tun werde, um den Forderungen der Entente nach Herbeiführung der deutschen Werke zu begegnen.

Berlin, 4. Nov. Die Arbeiterkassen der Deutschen Werke Spandau haben gestern in zwei großen Versammlungen zu den Forderungen der Entente Stellung genommen. Es wurde mitgeteilt, daß voraussichtlich in den nächsten Tagen eine Arbeitskommission bei General Rollet vorprechen werde, um ihn über die Wahrheit und die Forderungen der Arbeiter zu unterrichten.

Notstandsmaßnahmen für die Invaliden

Berlin, 3. Nov. Der Reichsrat nahm in der heutigen öffentlichen Sitzung unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern Dr. Köster den Gesetzentwurf über Notstandsmaßnahmen zur Unterstützung von Rentenempfängern aus der Invalidenversicherung nach den Ausschlußbeschlüssen mit der Aenderung an, daß auf Antrag Preußens beschlossen wurde, 10 Proz. der Kosten den Gemeinden und 90 Proz. dem Reich aufzuerlegen.

Schwerer Unglücksfall

Stuttgart. Am Mittwoch nachmittag hat sich auf dem Lagerplatz der Firma Hall und Adler in Cannstatt ein großes Unglück ereignet. Zwei Arbeiter wollten die Ringe an einer Granate befestigen. Während sie hiermit beschäftigt waren, kam Vorarbeiter Lindemann dazu. In diesem Augenblick explodierte das Geschöß. Sämtliche drei Leute wurden auf die Seite gemorfen und getötet.

Spende für Oppau

Zugunsten der Opfer des Oppauer Explosionsunglücks überwieß der Industriellenverband Oberösterreich-Salzburg dem Reichshilfsausschuß die Summe von 100.000 Kronen.

21. Ludwigshafen. Von den Opfern des Oppauer Unglücks konnten noch immer eine größere Anzahl ihrer Person nach nicht festgestellt werden. Ihre Leichen wurden auf dem hiesigen Friedhof beerdigt und das Ermittlungsverfahren wird weiter durch die Kriminalpolizei fortgesetzt...

Reichswirtschaftsrat

Berlin, 3. Nov. Beginn vormittags 11 Uhr: Die Vermögenssteuerverträge sind in zweiter Lesung nach kurzer Aussprache angenommen. Dazu ein Antrag, wonach selbst gezeichnete Kriegsanleihen in Zahlung genommen werden sollen...

Dampferunglück

Berlin, 3. Nov. Der Dampfer „Miele Grebe“ aus Landsborn ist fünf Meilen von Nibbergunde entfernt gesunken. Von den 19 Mann starken Besatzung sind 15 umgekommen.

Neue Unruhen in Jerusalem

London, 4. Nov. Neuter medel: Frischnachrichten aus Kairo zufolge haben sich in Jerusalem neue Unruhen ereignet. Es wurden 4 Juden und ein Araber getötet, 13 Personen sind verwundet worden.

Schriftleitung: Georg Schäfflin. Verantwortl. für Artikel: Politische Redaktion und Letzte Nachrichten Hermann Kappel. Für Politische Redaktion: Aus dem Komitee, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Reuillon Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Priestlichen Josef Pfeifer; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Vereinsanzeiger

Karlsruhe. (Naturfreunde) Sonntag, 6. Nov., Zusammenkunft im Ferienheim Moosbrunn. Dasselbst musikalische Unterhaltung von unserer Musikabteilung.

4. Quittung

des Landesausschusses Baden der freien Gewerkschaften und der „Afa“ über die bis jetzt von den Arbeitern und Angestellten in folgenden Betrieben eingegangenen Gelder für die Opfer in Oppau:

Arbeiter der Holzhandels- und Industrie-Gesellschaft München, Lager Karlsruhe-Mühlhofen 400 M, Deutscher Fabrikarbeiter-Verband Karlsruhe von: Fingerei Berghausen 220 M, Maschinenfabrik Gröber, Durlach 37 989 M, Ortsausschuß des

A.D.G.B. Ettlingen von: Badofenfabrik Weber, Ettlingen 118 M, und Deutsche Prosopitwerke Ettlingen 408.80 M, Deutscher Werkmeister-Verband, Bezirksverein Oberkirch 60 M, Zentralverband der Hausangestellten Karlsruhe 138.05 M, Arbeiter der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen 10 005 M, Deutscher Eisenbahner-Verband Karlsruhe 5328 M, Arbeiter der Betriebswerkmeisterei Rangierbahnhof Karlsruhe 3181 M, Verband der Maschinen- und Feiler Karlsruhe von: Arbeiter der Firma Siegrist u. Co. Zementwarenfabrik Völkherfeld 170 M und Masch. und Feiler der Firma Gebr. Buhl Ettlingen 100 M, „Afa“-Bund durch die Geschäftsstelle Karlsruhe des Deutschen Werkmeisterverbandes von: Bezirksverein Bernsbach 810 M, Bezirksverein Rastatt 105 M, Meisterschaft der Deutschen Waffen- und Munitionsfabrik Karlsruhe 800 M, Angestellten-Schaft der Fa. Schellberg u. Co. Karlsruhe 820 M, Meisterschaft der Fa. Unterberg u. Helmle Karlsruhe 400 M, Meisterschaft der Fa. Karlsruher u. Barth Karlsruhe 153 M, Meister von der Fa. Vogel u. Schürmann Karlsruhe 305 M, Deutscher Werkmeister-Verband Bezirksverein Emmendingen 162 M, Deutscher Werkmeister-Verband Bezirksverein Oosbach 85 M, Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter Karlsruhe 2420 M, Böttcher-Verband Karlsruhe 1076.50 M, Arbeiter der Fa. Leh- und Emailierwerke O. Robert Dold Offenbach 582.60 M, Ortsleiter-Mitglieder des Badischen Landesheizers Karlsruhe 232 M, Deutscher Bauarbeiter-Verband Karlsruhe 8783.35 M, Deutscher Fabrikarbeiter-Verband Karlsruhe von: Arbeiter der Fa. Flach u. Co. Karlsruhe 2370.60 M, Fa. A. Braun u. Co. Karlsruhe 4280 M, Verband der Maschinen- und Feiler Karlsruhe von: Maschinenisten des Elektr.-Werkes Ruppelheim 15 M, Angestellte des Rathauses Karlsruhe 90 M, und Maschinenisten und Feiler der Cellulosefabrik Marau 821 M, Ortsausschuß des A.D.G.B. Oberkirch 773.70 M, Deutscher Metallarbeiter-Verband Karlsruhe von: Fa. G. Genschow Durlach 2773.30 M, Fabrik Union Durlach 1000 M, Firma Biber Durlach 5221 M, Firma Wall, Durlach 722 M, Firma Unterberg u. Helmle Karlsruhe 882.80 M von genannter Firma, Branche der Blecherei 170 M, Büroliste des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes 299 M, Firma Vogel u. Weber Karlsruhe 60 M, Firma Reichsauer Rastatt 300 M, Firma Loeser u. Leonhardt Ettlingen 75.80 M, Deutscher Metallarbeiter-Verband Karlsruhe 41 M, Verband der Maschinen- und Feiler Karlsruhe von: Rappenfabrik Oberkirch 84.10 M, Arbeiter-Schaft der Deutschen Steinzeugwerke Kuggensturm 555 M, Deutscher Werkmeister-Verband Bezirksverein Lössach 815 M, Maler-Verband Karlsruhe 321 M, Eisenwerke Gaggenau 20 512.62 M, Dachdecker-Verband Karlsruhe 155 M, Benaverle Gaggenau 35 321.80 M, Betriebsarbeiter-Verband Karlsruhe 895.50 M, Arbeiter der Firma Ebold Durlach 12 388 M, Ortsausschuß des A.D.G.B. Jahr 4000 M, Ortsausschuß des A.D.G.B. Adern 335 M, Deutscher Werkmeister-Verband Bezirksverein Eingen 278 M, Zentralverband der Angestellten Karlsruhe von: Angestellten der Gothaer Feuerberingung 90 M, Bad. Feuerberingungsbank Direktion 165 M, Sekr. des Deutschen Phönix-Verf.-Ges. 345 M, Gelotia, Feuerberingung 140 M, Magdeburger Feuerberingung 134 M, Magdeburger Lebensberingung 115 M, G. A. National-Vericherung 176 M, G. A. Victoria 25 M, G. A. d. Allianz 5 M, Karlsruher Lebensberingung 945 M, Berufsangehörigen 210 M, Versorgungsamt 825 M, Landeshaupkasse 280 M, Allgem. Ortskrankenkasse und Innungs-Krankenkasse für das Baugewerbe 805 M, Gaswerk I 74 M, Kommunalverband, Kohlenamt und Brennstoffamt 160 M, Geschwiffer Knopf 1000 M, Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken 255 M, Färberei Prinz 68 M, Landauer 166 M, L. Wittgen 125 M, Gd. Kaufmann 50 M, E. Kraß vorm. Ratskammer 30 M, Ettlinger u. Wörmer 55 M, Verband der Buch- und Steinbrücker-Hilfsarbeiter Karlsruhe 688 M, Deutscher Werkmeister-Verband Bezirksverein Stodach 45 M, Ortsausschuß Gausch des A.D.G.B. 473.50 M, Ortsausschuß Bretten des A.D.G.B. 4782 M, Ortsausschuß Gengenbach des A.D.G.B. 874 M, Verband der Zimmerer Karlsruhe 471 M, Verband der Buchbinder Karlsruhe 285 M. Zusammen 183 491.21 M, vorher quittiert 112 430.69 M, insgesamt 295 921.90 M. Weitere Gelder wollen auf das Konto des Landesausschusses Baden der freien Gewerkschaften und der „Afa“ an die Vereinsbank Karlsruhe e. G. m. b. H. überwiesen werden. Für den Bestandsauschuß Baden: Stad.

Gasthaus zur „Traube“ Durlach. Jeden Freitag Schlachttag. f. Bier aus der Brauerei Schrempf-Prinz.

Gebrüder Scharff. Wir empfehlen: Marmelade, Vierfrucht, Zwetschgen, Stachelbeer, Pfirsich, Heidelbeer, Johannisbeer. Norddeutsches Verkehrs-Gesellschaft m. b. H. Telefon 4707 und 4680. Rostkümbüglerin. Färberei Burg. Auf Teilzahlung erhalten Sie komplette Möbel-Einrichtungen.

Gewaschen mit Dixin. Henkel's Seifenpulver. Hersteller: Henkel & Co Düsseldorf.

Einkaufsgenossenschaft der Beamten und Staatsarbeiter in Baden m. b. H. Sitz Karlsruhe. Grosser Verkauf in 6955 Herren-, Burschen- u. Knabenanzügen, Herrenmäntel, Herren-, Damen- und Kindersiefel. Billigste Preise! Gute Qualitäten! Beste Verarbeitung! Verkaufszeit täglich von 8-12 und 2-5 Uhr in unserem Zentrallager Karlsruhe, Kriegsstraße 7, Alter Personenbahnhof, Zugang von der Bahnsteigseite. Mitgliedskarte mitbringen!

Diwan's! neue, in Stoff und Wollschle zu noch billigen Preisen. Buchenes Brennholz. erstklassiges, kurzgefäht, per Str. Nr. 17.- bei Abholung, so lange Vorrat. Bei Abnahme von mindestens 10 Str. auf Wunsch sofort innerhalb der Stadt, per Str. Nr. 1.- zu liefern. Preis 1.50 Mk. Parteivereine 1.40 Mk. Bestellungen bei der Volksbuchhandlung Karlsruhe, Kriegerstr. 16.

Trauerhüte

in jeder Preislage stets vorrätig
S. Rosenbusch, Kaisersstr. 137.

Dankjaun.

Für die Opfer der Explosionskatastrophe in Oppau sind bei der Stadtkasse B weitere folgende Spenden eingegangen:

Durch die Rheinische Kreditbank von Professor Dr. Ludwig Krüger 500 M.; durch die Karlsruher Zeitung von Ungenannt 50 M.; durch die Süddeutsche Distrikts-Gesellschaft von Ungenannt 200 M., Ungenannt 100 M., Dr. Rudendahl 50 M., Landgerichtsrat A. Ingerer 100 M., Rechtsanwält Dr. Fürtz 1000 M., Dietrich Gardt 200 M., Direktor Otto Eugenheim 500 M., Direktor Böh, Warden 200 M., Deutsche Signalflaggenfabrik 600 M., Gg. Wähl, Kaufmann 50 M., Landgerichtsrat Dr. W. Traumann 100 M., Ungenannt 5 M., Carl Nagel, Buchverleger 100 M., Karlsruher, Barth 1000 M., Ungenannt 800 M.; durch die Badische Landeszeitung: 1750 M.; von Landgerichtsdirektor Wehler 100 M., Freiherr von Seutter 100 M., Eduard Kraumwein, Kaufmann 100 M.; durch die Vereinsbank von Lebensbedürfnisvereins-Direktion, Beamte, Labormänner 500 M., Professor V. Hofmann 40 M.; durch das Bankhaus Strauß u. Co. von: Eißmann u. Waer 300 M., Dr. J. Wark 200 M., Rocij Seiferheld 50 M., J. B. Würzburger 200 M., ferner bei der Badischen Bank hier als Hauptamtsstelle von: Gemeindefasse Plattersbach bei Oberbach 345 M., Gemeindefasse Erbach Amt Oberkirch 1692 M., A. Gagner, Pfarrer, Oberheim 816 M., Gemeinde Ringelbach bei Oberkirch 170 M., Gemeindefasse Bergingen Amt Säckingen 50 M., Sperr, und Waisenstiftung Wöringen (Walden) 800 M., Gemeindefasse Gemmingen 248 M., Stadtschulz Oberkirch 5319 M., Bürgermeister Schindler, Elm (Walden) 1707,25 M., Gemeinde Elm (Amt Oberkirch) 100 M., Bürgermeisteramt Wenzingen 2761 M., Gemeinde Sondernheim, Amt Heidelberg 4215 M., Gemeindefasse Bernersbach, Amt Offenburg 200 M., Gemeinde Bichterhöl, Amt Waldsühl 375 M., Borck-Berein Zettlingen, Zettlingen 700 M., Gemeinde Karbach, Amt Tauberbischofsheim 580 M., Gemeinde Volkershäusern, Amt Etobach 100 M., Bürgermeisteramt Karlsdorf 128,90 M., Bürgermeisteramt Karlsdorf 2000 M., Bürgermeisteramt Gemeinde Dittmar 141,50 M., Bürgermeisteramt Singheim (Walden) 110 M., Gemeinde am Obermeier, Amt Ettlingen 387 M., Gemeinde Höttingen, Amt Säckingen, 241 M., Gutach i. Rheingau 1500 M., Gemeindefasse Niegel 500 M., Gemeindefasse Höttingen, Amt Durlach 500 M., Bürgermeisteramt Eßgen 1850 M., Bürgermeisteramt Kappelweiden (Walden) 2555 M., J. S., Brauch hier 30 M., Gemeinde Höttingen 200 M., Gemeindefasse Neufausen, Amt Wiltzingen 400 M., Gemeinde Obermeier, Amt Bühl 25 M., Bürgermeisteramt Höttingen 1100 M., Bürgermeisteramt Höttingen, Amt Wiltzingen 1024 M., Gemeindefasse Neuburg, Amt Ettlingen 574 M., Bürgermeisteramt Ruit, Amt Wiltzingen 1092 M., Bürgermeisteramt Oshenbach 730 M., Bürgermeisteramt Wippenmeier 620 M., Bürgermeisteramt Amt Iffendach 138 M., Gemeindefasse Metzhausen, Amt Freiburg 100 M., Bürgermeisteramt Metzhausen, Amt Freiburg 500 M., Gemeindefasse Höttingen 500 M., Gemeindefasse Höttingen 100 M., Gebrüder Ettlinger, hier 300 M., Gemeinde Höttingen 300 M., Gemeinde Rindensbach Amt Säckingen 175 M., Bürgermeisteramt Lehen, Amt Freiburg 200 M., Stadtschulz Höttingen, Amt Bonndorf 200 M., Bürgermeisteramt Krenschheim 480 M., Bürgermeisteramt Höttingen 360 M., Gemeinde St. Ugen, Amt Heidelberg 1004,50 M., Mittelschulz Kurier 1089 M., Gemeinde Uienheim, Amt Offenburg 4314,15 M., Gemeinde Bernwangen 2605 M., Gemeindefasse Höttingen 2038 M., Bezirksamt Höttingen 6039,60 M., Bezirksamt Höttingen 1799 M., Bürgermeisteramt Schielberg 704 M., Bürgermeisteramt Rheinheim 1794,50 M., Gemeinde Lobenstein 622 M., Gemeindefasse Bogeng, Amt Stodach 50 M., Gemeindefasse Wulach 2187 M., Gemeinde Säckingen 2748 M., Gemeinde Reidenbach, Amt Wiltzingen 800 M., Gemeinde Bingen, Amt Säckingen 685,50 M., Bürgermeisteramt Ebnet, Amt Freiburg 463 M., Gemeindefasse Höttingen 328 M., Gemeindefasse Oberbach 424 M., Bürgermeisteramt Höttingen, Amt Rehl 1187 M., Gemeindefasse Höttingen, Amt Höttingen 1000 M., und 387 M., Gemeinde Erdmannsweiler, Amt Wiltzingen 250 M., Gemeindefasse Neufreifeit, Amt Rehl 245,50 M., Gemeindefasse Höttingen (Walden) 1400 M., Gemeindefasse Höttingen, Amt Engen 200 M., Gemeindefasse Höttingen, Amt Waldsühl 300 M., Rheinische Kreditbank, Ettlingen 7871,40 M., Gemeinde Höttingen, Amt Tauberbischofsheim 250 M., Gemeindefasse Höttingen 1350 M., Gemeindefasse Höttingen 100 M., Bürgermeisteramt Höttingen, Amt Stodach 302 M., Bürgermeisteramt Höttingen 274,95 M., Bürgermeisteramt Höttingen 600 M., Bürgermeisteramt Oberbach, Amt Bühl 443 M., Gemeindefasse Höttingen 1047 M., Gemeinde Langenscheidt 528 M., und 800 M., Gemeinde Höttingen 384 M., Gemeindefasse Höttingen 100 M., Ortsauschuss Höttingen 400 M., Bürgermeisteramt Höttingen 1555 M., Bürgermeisteramt Höttingen 1000 M., Bürgermeisteramt Höttingen 3865,50 M., (Musikverein Harmonie hier 570 M., durch Sammlung 3295,50 M.), Bürgermeisteramt Höttingen 1700 M., Gemeinde Höttingen 410 M., Sammlung des Badischen Landmanns' Ettlingen 400 M., Sparlohn-Verwaltung Ettlingen 16 800 M., Gemeinde Höttingen 1627 M.

Wir danken verbindlich für diese Gaben und bitten um weitere Zuwendungen. 2516
Karlsruhe, den 29. Oktober 1921.
Der Ortsauschuss.

FESTHALLE

Städtische Konzerte in der Festhalle

Samstag, den 5. November, abends 7 1/2 Uhr
Einmaliges Gastspiel
des Kammerängers

Fritz Soot

Heldentenor des Württembergischen Landestheaters in Stuttgart.
Lieder von Wolf, Strauß, Mahler und Schubert.
Mitwirkende: Prof. Heinrich Kaspar Schmid, Direktor des Badischen Konservatoriums für Musik (Klavier), Dr. Karl Behrmer (Violine), Steinway-Fügel aus dem Lager H. Maurer.
Eintritt: (einschließlich Lustbarkettsteuer und Einlagegeld): Nummerierte Plätze: Saal und untere Galerie I. Abt. 10 Mk., II. Abt. 7 Mk., III. Abt. 5 Mk., Obere Galerie, Balkon I. Reihe 10 Mk., 2. Reihe 7 Mk., 3. Reihe 5 Mk. Nicht nummeriert: Obere Galerie hinter den Klappsitzen 3 Mk.
Vorverkauf: ab Mittwoch, beim Verkehrsverein, Kaiserstraße 158.
Abendkasse: Samstag ab 6 1/2 Uhr Festhalle, Ost- und Westseite.
Saalöffnung 6 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Befreiung der Kaufleute an der Karlsruher StraÙe betr.

Der Stadtrat Karlsruhe hat die Befreiung der Kaufleute an der Karlsruher StraÙe vom Helmhütchen beantragt. Das Wahere ergibt sich aus dem Plan, der nebst Antrag über einmütigen Beschluß am 14. Tage lang auf der Kanzlei des städt. Tiefenamtes zur Einsicht aufliegt. 2510
Karlsruhe, den 25. Oktober 1921. D.3. 161.
Bezirksamt III.

Rechtstellung der Kaufleute an der Bannwaldallee betr.

Der Stadtrat Karlsruhe hat die Rechtstellung der Kaufleute an der Bannwaldallee beim Umfassen der Firma Jurek & Bach beantragt. Das Wahere ergibt sich aus dem Plan, der nebst Antrag über einmütigen Beschluß am 14. Tage lang auf der Kanzlei des städt. Tiefenamtes zur Einsicht aufliegt. 2509
Karlsruhe, den 5. Oktober 1921. D.3. 160.
Bezirksamt III.

Tages-Ordnung

Der am Dienstag, den 8. November 1921, abends 9 Uhr, im Bezirksratsaal in Karlsruhe stattfindenden Bezirksratung.

I. Öffentliche Sitzung

1. Wirtschaftsprüfung aus Karlsruhe-Stadt: Peter Rothberger, Realgastwirtschaft „Zur Krone“, Langenstraße 1; Emil Greiner, Gastwirtschaft „Zur Sonne“, Kreuzstraße 33; August Stehmer, „Zum Bad Hof“, Marienstraße 1; Emil Wettrauer, „Zum Hefenrad“, Kreuzstraße 117; Georg Jafas, Verlegung von „Zum Adlerberger“ nach Karlsruherstraße 42; „Zum Burghof“, Fußballklub „Südtürke“, Kantine ohne Brennweinausschank auf dem Sportplatz (ehemal. Kienmies) durch Kantinier Jakob Schäfer; Wilhelm Schäfer, Ernststraße 21; „Zur Friedridtsbrunn“, Alois Herrmann, Lelegrafenstraße; Theobald Wilhelm, Werderstraße 40; „Zur Waisenhof“, Friedrich Desterle, Verlegung von Bachstraße 69, „Zum neuen Saalbau“, nach Steinstraße 4; „Zum goldenen Hahn“, Emil Müller, Wörstraße 43; „Zum Deutschen Kaiser“, Hermann Hedenborn, althofstraße 25; Christian Helms, Ehelente, Grenzstraße 10a; „Relaxation Landes“, Karl Witzler, Ehelente, Realgastwirtschaft, Wadstraße 2; „Notas Haus“, Cottlob Geel, Rohlfaterstraße 1; „Schloß Rupp“, Franz Ehlers, Gastwirtschaft „Zur Sonne“, Kreuzstraße 33; Karl Ohl, althofstraße; Verkaufshauschen Ede Wolke, und Westendstraße; desgleichen Margarete Kling, Platz vor dem Hauptbahnhof; Wilhelm Nauhs, Kantine in der ehemaligen Artillerie-Kaserne; Akademischer Ausschuss für Lebensübungen an der Technischen Hochschule, Ausschank althofstraße Getränke auf dem Hochschulsportplatz, Höttingen; Stiftungsrat der Kathol. Kirchengemeinde St. Peter und Paul, Realgastwirtschaft „Zur Weidenhölle“, Rheinstraße 30. 2. Wirtschaftsprüfung — Land: Bernhard Pabst in Anielingen, „Zum Waldhorn“; 3. Firma Faann'us u. Co. hier, Weinhandel mit Brennwein; desgleichen Firma Emil Waderer hier; 4. August Huter hier, Verankelung von Eingetretten, Kaiserstraße 20, „Erdbeerhölle“; desgleichen Karl Ritter, Wadstraße 2, „Notas Haus“; 5. Tangunterricht durch Tanglehrer Gff hier.

II. Nichtöffentliche Sitzung

1. Aufhebung einiger alter bezirkspolizeilicher Vorschriften; 2. Abhör einiger Gemeindevordnungen. 2519
Die Allen liegen drei Tage vor dem Sitzungstage in der Kanzlei des Bezirksamts zur Einsichtnahme auf. D.3. 166
Karlsruhe, den 2. November 1921.
Bezirksamt.

Die Vertigung der Ruppen betr.

Alle Obstbäume, Bierkräuter und Getreide in Gärten und Höfen, auf Feldern und Wiesen, an Strohen, Wegen und Eisenbahndämmen sind bis spätestens Mitte Februar 1922 von Ruppennestern zu reinigen und die vorgefundenen Ruppenester zu vertigen. Wir werden nach dem 20. Februar 1922 Nachschau halten lassen, ob die Vertigungsbearbeitung vorgenommen wurde. Sämlinge haben nach § 868 A. E. G. B. und § 87 F. P. O. Geldstrafe bis zu 60 M. oder Haftstrafe bis zu 14 Tagen und überdies zu gewärtigen, daß die Vertigung der Ruppenester auf Kosten der Sämlinge dieses angeordnet wird. 2517
Karlsruhe, den 31. Oktober 1921.
Das Bezirksamt.

Neu eröffnet! Samstag nachm. 5 Uhr.

Café Tientsin

Karlsruhe, Am Stadgarten 21, neb. Schlosshotel links
Telephon 4098

Sehenswürdige echt chinesisches dekorierte Tee- u. Café-Räume. Prima Geback aus eigener Konditorei. Diverse Weine und Liköre, civile Preise. — Zum Besuch ladet höchlichst ein
Der früher längere Jahre Leiter des Hotel Bes.: Fr. Farr „Astorhaus“ in Tientsin (Nord-China).

Sonntag, den 6. November 1921, 6 Uhr, im Lokal

Tanz-Unterhaltung.

Die Mitglieder nebst Familienangehörigen sind freundlichst eingeladen. 6957
Donnerstag 10. November 1921, 8 Uhr, im Lokal außerordentliche Sp. pler - Ver. am 10.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebet.
Sonntag, 13. Nov., auf unserem Platze
Pokalspiel
Viktoria
Mühlharr.
Lichtige 6958
Metall-Schleifer sofort gesucht.
Chr. Friedrich Müller
Mühlharrerstraße 32.

Die städtische Sparkasse Durlach

befindet sich vom 31. Oktober im eigenen Verwaltungsgedäude
Hauptstraße Nr. 63
(Eingang Kelterstraße, Haltestelle der Straßenbahn Seboldstraße.)
Kassensunden: Samstags von 8 bis 1 Uhr, an den übrigen Wirtstagen vormittags von 8 bis 1/2 Uhr, nachmittags von 1/2 bis 6 Uhr.
Reichsbank Girokonto, Postsparkonto Nr. 1216
Karlsruhe. Fernsprecher 196.
Der Verwaltungsrat.
2488*

Männer-Gesangverein Durlach.

Am Sonntag, den 6. November, abends von 6 Uhr an, findet im Saale Gasthaus zur „Blume“, unsere
Abend-Unterhaltung
mit darauffolgendem TANZ statt, wozu wir u. a. sehr vielen Ehren-, Passiven und Aktiven Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst einladen.
6951
Der Vorstand.

Bruderschaften Anzeigen.

Kommunverein für Bruderschaften u. Umgegend eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
Einladung zur ordentlichen
General-Versammlung
am Sonntag, den 6. November 1921, nachmittags 2 1/2 Uhr, im großen Saale der Fortuna
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht des Aufsichtsrates.
3. Bericht über die Kassenrechnung des Vorstandes.
4. Bericht über die Kassenrechnung des Aufsichtsrates.
5. Vortrag: Die Zukunft der Genossenschaftsbewegung. — Referent: Verbandsleiter F. J. er, Ludwigsplatz.
6. Erziehung in den Aufsichtsrat.
Mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung und pünktliches Erscheinen laden wir unsere verehrten Mitglieder, Männer und Frauen, freundlichst ein.
Anträge zur Generalversammlung müssen bis 5. November bei der Verwaltung eingereicht sein.
Der Vorstand: Der Aufsichtsrat:
Steiber. Dr. Gutmann.
NB. Der Zutritt zur Versammlung ist nur Mitgliedern und deren Frauen gestattet. 6960

Offenburger Anzeigen.

Milchpreis betr.
Wir sind gezwungen, den Verbraucherpreis auf 3,50 M für den Liter zu erhöhen. Dieser Preis ist der Höchstpreis.
Offenburg, den 3. November 1921.
Stadtrat.

Diastatter Anzeigen.

Kartoffel-Ausgabe.
Freitag, den 5. ds. Mis., werden von morgens 8 Uhr ab bis 5 Uhr abends in der Fruchthalle für die Buchstaben L, H, B und Samstag, den 6. ds. Mis., für B bis Schluß Kartoffel ausgegeben. 2521
In den beiden Tagen Freitag und Samstag können auch alle diejenigen von A bis Z, die nur ein Teil oder noch keine Kartoffeln abgeholt haben, solche in Empfang nehmen.
Der Kommunalverband Diastatt-Stadt.

Apollon-Theater.

Gastspiel des Bad. Volkstheaters.
Freitag, den 4. November 1921
Charleys Tants.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr Anfaug 7 1/2 Uhr.

Sinner

Backpuiver Para-Liköre die allgemein beliebten Qualitäts-Marken!

Kunstgliederbau G.m.b.H. Ettlingen in Baden



Werkstätten zur Herstellung künstlicher Glieder und orthopädischer Schuhe für Private und Kriegsbeschädigte.

Zweigstellen: 6743
Mannheim: Schlosswache
Rastatt: 111er Kaserne
Offenburg: Kasernengeb. Bau I, Donauerschlingen; Wöhrdenstr. 2
Karlsruhe: Kriegsstraße 105, beim Garnison-Lazarett.

Spezial-Kofferhaus
 Geschw. 51 Kronenstr. 51
 Lämmle
 Telefon 1451



Damentaschen
 Geldscheintaschen
 Reisekoffer
 Brieftaschen 6859
 Lederwaren und Reiseartikel
 Solide! — Preiswert!

Seiberlich

Nur Central-Lichtspiele
 Karl-Friedrichstraße 26.

Der Fremdenlegionär
 I. Teil (Wie ich in die Legion kam).

Der Vortrag und die Erklärung dieses Filmwerkes hat der ehemalige Legionär Wilh. Seiberlich von der 3. Komp. II. Batl. in Sidl Bell Abbès übernommen. 6950

Schrecken und Greuel der Fremdenlegion in Wort und Bild.

anwesend

Am-Gesv. Gleichheit
 19 04



Sonntag 6. Novemb.
 abends halb 6 Uhr, im kleinen Saale der **Städt. Festhalle**

KONZERT
 zur Feier des 18. Stiftungsfestes

Mitwirkende: Frä. Agnes Hermann, Opernsängerin, Strassburg; Herr Karl Huber, Violinvirtuose, Karlsruhe; Männerchor des Vereins, Am Fißgel; Herr Musikdirektor Th. Musz., Musikalische Leitung; Herr Chormeister Ch. Fassel.

Anschließend **FESTBALL**
 Ball-Musik: Gewerkschafts-Orchester.

Eintrittspreise: Für Nichtmitglieder einschl. Steuer und Einlassgebühr 3.50 Mk., für Mitglieder 2 Mk.
 Saalöffnung 5 Uhr
 Konzert-Beginn punkt 7/6 Uhr.
 Vorverkauf bei den Mitgliedern und an der Abendkasse. **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.
 Die Turnerschaft beehrt in diesem Jahre letztmählig am Sonntag, den 6. November, 2513 Karlsruhe, 2. Nov. 1921, Städt. Wahnst.

Städt. Freibank.
 Freischußgabe 2213
 Samstag, 9 bis 11 Uhr
 Nr. 201-200.

Am 1. November 1921 übernimmt
Dr. Wettstein
 Lotterie-Einnahme: Zirkel 24

Vertretung 6956
 für Feuer-, Einbruch-, Diebstahl-, Juwelen-, Transport-, Reiseversicherung und Lebensversicherung der

Frankfurter Allgem. Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
 Aktien-Kapital M. 30%, Millionen.
 Gesamt-Garantiemittel über M. 100 Millionen.

Chateaugues
 neue, zu noch billigen Preisen. Polstermöbelhaus Köhler, Schützenstraße 25.

Ulster eigene Fabrikate
 475.- 575.-
 Raglans, Schüpler, Winter-Joppen, Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen, Herren-Stoffe aller Art
 — Außerst preiswert. —

Ich fabriziere selbst und biete dadurch besondere Vorteile.

Julius Löwe
 nur Werderplatz 25

Sennerei



enerei

DIE FÜHRENDE BAYERISCHE TAFEL-MARGARINE

VEREINIGTE MARGARINWERKE NÜRNBERG
 VORM. HOCH LANG & SÖHNE VORM. SALS & WOHU

Generalvertreter: **Lebkuchen & Hirsch**, Mannheim, Dammstr. 82, 16. 6900 N. 2244.

Grab-Kränze
 von Palmen, von Perlen und von Blech

W. Eims Nachf., Kreuzstr. 4.

Stoffneuheiten für Herren und Damen
 zu billigen Preisen.
 Besuch sehr lohnend. Kein Kaufzwang.

Leo Cahnmann, Schneider-Artikel
 Werderplatz 33. 6922

Hüte
 Mützen
 Schirme
 Stöcke

Theodor Zenker
 Kaisersstr. 61
 gegenüber der Hochschule

Sport-Artikel
 Umformen alter Hüte
 Hut-macherei

Starke Handleiter- u. Kastenwagen,
 sowie Ersatz-Gäder empfiehlt 4140
Kebler, Schmiedmstr.
 Kriegsstr. 60, Tel. 5442.

Mandoline 105 Mk.
Laute . . . 280 Mk.
 verkauft 6918
G. Müthaler
 Patitzstraße Nr. 14

Wir bieten an: 67.0

Brennholz

in Buchen, Tannen, Stochholz, Kieferholz, Schwarzenholz in jeder Verarbeitung zu Tagespreisen am Lager

Durlacher Allee 58, Ras. vne Gottesau
 abgeholt oder frei Sella geliefert.

Bestellungen werden auch Zähringerstr. 100, 2. Stock, Zimmer Nr. 7, entgegengenommen.

Gemeinnützige Beschäftigungsstelle f. Erwerbstoie u. Erwerb. b. schränkte
 Durlacher Allee 58 — Telefon 5423.

Kleider, Schuhe,
 Wäsche etc. kauft stets zu höchsten Preisen
S. Neigrab, Tel. 3980
 Essenweinstraße 32, 11.

Oelfarben-Bodenlacke
 Lackfarben: Bronzen, Holzbeizen
 gebrauchsfertig für Anstriche aller Art

Maler-Artikel
 vortellhaft im
 Farbengeschäft Waldstr. 15, b. Colosseum
 Fachmännische Bedienung

Achtung! **Neu eröffnet!**

Wäscherei und Plätterei

Lieferzeit innerhalb 8 Tagen prompt u. billig

Frau Jörn, Mühlburg
 Seibelstraße 3.

Bieler's erste Karlsruher Puppen-Klinik
 und **Puppen-Verkauf.**

Großes Lager in Puppen jeder Art, Puppen-Perücken aus echten und aus Angora-Haaren, Köpfe, Ersatzteilen, Schuhen, Strümpfen etc.

H. Bieler Kaiserstr. 223
 zwischen Douglas- und Hirschstraße.

Schluss der Reparaturen-Aufnahme für kommende Weihnachten am 30. November.

Baubund-Möbel

Verkauf gegen Barzahlung

in solider Ausführung den veränderten Zeitverhältnissen in Bezug auf Preis und Formgebung angepasst

Verkauf gegen Teilzahlung

bei der gemeinnützigen Kausratsgesellschaft

Badischer Baubund G.m.b.H.
 Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 22.
 Eckhaus Rondellplatz, Fernsprecher 5157. 6900
 Täglich geöffnet: vormittags 8 bis nachmittags 6 Uhr.

Kroko-Elite-Creme

erhält die farbigen Schuhe in Weichheit, Glanz u. Farbe stets wie neu. Zu 12 modernen Farben in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Alleinige Hersteller: Rudolf & Rehm, dem. Fabrik, Rastatt. 6571

Pelzwaren-Lager
 aus eigener Werkstätte in größter Auswahl

Spezialität: Skunks

Neu-Anfertigungen, Umarbeitungen, Reparaturen in feuchtemäßer Verarbeitung und konkurrenzloser Berechnung, da ich selbst arbeite

Jacob Neumann, Kürschner
 Erbprinzenstraße 3
 Karlsruhe i. B. Telefon 5019

Während der Messe
 kaufen Sie trotz steten Preissteigerungen in

Daniels Konfektionshaus
 Karlsruhe, Wilhelmstraße 34, 1 Treppe

noch zu bekannt billigsten Preisen:

Ein Posten **schwarze Tuchmäntel . . . 295**
 Ein Posten **farb. Bengalin-Seidenkleider 175**

Astrachan-, Plüsch-, und Karlmäntel, Rips-, Popeline-, Cheviot- und Gammimäntel, Mädchenmäntel, Konfirmandenkleider, Samt-, Seiden-, Seidentrikot- und Wollkleider, Wintermäntel 110 an, Kostüme u. Kleider 125 an, Strickjacken 200 an, Röcke u. Blusen 24 an, Plisseeröcke aus reinwillenen Stoffen, Unterröcke, Schürzen, Damenwäsche, Pelze, Plüschgarnituren, Regenschirme.

An den beiden Messontagen von 11-5 Uhr offen.

Gardinen
 jeder Art, fein Ladengeschäft privat, deshalb kann ich zu äußerst billigen Preisen abgeben. 6353

Frau M. Becker, Adlerstraße 1.